



Kliniken der
Kreisspitalstiftung

gut Ihr Gesundheitsmagazin versorgt!

Ausgabe 2022



Mensch im Mittelpunkt

Zukunftsweisende Strukturveränderungen
in den Kliniken der Kreisspitalstiftung



Inhaltsverzeichnis
Ausgabe 2022 2
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Marc Engelhard Stiftungsdirektor
Vorwort 4
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Thorsten Freudenberger Landrat
Grußwort 6
Landratsamt Neu-Ulm

Baumaßnahmen
Spatenstich für die neue Sterilisationseinheit 7
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Baumaßnahmen
Die Stiftungskliniken bauen für die Zukunft 8
Stiftungsklinik Weißenhorn

Die Klinken in Zeiten von Corona
Ein Virus verändert die Welt – und den Klinikalltag 11
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Zentralapotheke
Viel mehr als „nur“ eine Apotheke 14
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
Eine neue Hüfte zum 70. Geburtstag 16
Stiftungsklinik Weißenhorn

Innere Medizin
Zwei Standorte – ein gemeinsames Ziel 20
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Holding Area
Willkommen in der Holding Area 22
Stiftungsklinik Weißenhorn

Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Weniger ist mehr 23
Donauklinik Neu-Ulm

Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Muttermilch – der Zaubertrank für Ihr Baby 24
Donauklinik Neu-Ulm

Digitalisierung
**Kreisspitalstiftung 4.0 –
Das ist die Gegenwart, nicht die Zukunft** 26
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Gesundheitszentrum
**Zukunft ist Veränderung –
vom Krankenhaus zum Gesundheitszentrum** 28
Gesundheitszentrum Illertissen

Berufsfachschule für Pflege
Der vielleicht schönste Beruf der Welt 31
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Schmerztagesklinik
Wenn Körper und Seele leiden 33
Donauklinik Neu-Ulm

Vereinbarkeit von Beruf und Familie
**Modernes Leben, moderne Arbeitszeit –
so funktioniert Work-Life-Balance** 35
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Kreisspital-Servicegesellschaft
Zurück in die Zukunft 36
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Ärztetafel und Kontaktdaten
So erreichen Sie uns 37
Kliniken der Kreisspitalstiftung

Das Leistungsportfolio der einzelnen Kliniken
Die Kliniken im Überblick 38
Kliniken der Kreisspitalstiftung



Impressum

Kreisspitalstiftung Weißenhorn
(kreis kommunale Stiftung des öff. Rechts)
Günzburger Straße 41
89264 Weißenhorn
Telefon: 07309 / 870-0
Info@kreisspitalstiftung.de
www.kliniken-kreisspitalstiftung.de

Redaktion:
Edeltraud Braunwarth
Leitung

Produktion:
Sabine Spiegler

Auflage:
92.000 Exemplare, online unter
www.kliniken-kreisspitalstiftung.de

Druck:
Presse-Druck- und Verlags-GmbH

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Die abgebildeten Fotos (Personen mit und ohne Maske) entsprechen den jeweils geltenden Coronamaßnahmen.



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

Die Welt ist im Wandel und wir alle müssen uns auf die Herausforderungen der Zukunft einstellen. Tun wir das nicht, dann überholt uns die Zeit – die Folgen können dramatisch sein, gerade auch im sich so schnell verändernden Gesundheitssektor.

Die Kliniken müssen sich in ganz Deutschland auf neue Kosten- und Personalstrukturen einstellen. Ein probates Mittel, um die Weichen nachhaltig und wirtschaftlich zu stellen, ist die Digitalisierung, auch im Krankenhaus. Das klingt auf den ersten Blick technisch und hat vermeintlich wenig zu tun mit menschlicher Nähe und persönlicher Zuwendung. Doch es kann auch genau das Gegenteil sein: Wird Digitalisierung sinnvoll eingesetzt, können neue, effiziente Strukturen geschaffen werden. Dies bringt Freiräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen – weniger Zeit geht für mühsame und zeitraubende bürokratische und papiergeführte Vorgänge verloren, mehr Zeit wird für unsere Kernaufgabe gewonnen: Das Wohl unserer Patientinnen und Patienten.

Die Kreisspitalstiftung Weißenhorn freut sich daher über den Investitionsschub der Bundesregierung, um die Digitalisierung und Modernisierung gemeinsam mit den Fachbereichen der Krankenhäuser weiter voranzubringen, um auch in Zukunft eine hochwertige Patientenversorgung sicherzustellen.

Die Kliniken der Kreisspitalstiftung werden digital

Hierfür wurde Ende 2020 durch die Bundesregierung das Krankenhauszukunftsgesetz mit einem Fördervolumen von 3 Mrd. Euro beschlossen. Um dieses zu erreichen, liegt der Fokus auf der Digitalisierung und einer modernen technischen Ausstattung der Krankenhäuser. Die Kreisspitalstiftung Weißenhorn hat im ersten Schritt in einem groß angelegten Projekt „Digitales Krankenhaus“ mit Unterstützung der Fachbereiche ein Konzept erstellt. Die Zielsetzung hierbei ist die Kommunikation mit dem Patienten zu fördern, die Behandlungsqualität und die Patientensicherheit weiterhin zu sichern und auch zu steigern und durch eine starke Reduzierung der papiergeführten Patientendokumentation einen wichtigen Beitrag für die Umwelt zu leisten. Gleichzeitig beabsichtigt die Kreisspitalstiftung Weißenhorn durch die Reduzierung des administrativen Aufwandes für das Personal den Fokus wieder auf die Kernaufgabe, die Patientenversorgung zu richten. Hierbei werden folgende zukunftsweisende Projekte in der Kreisspitalstiftung umgesetzt.

Patientenportal

Mit dem Patientenportal wird der Austausch zwischen Patient und Krankenhaus vor, während und nach dem Krankenhausaufenthalt gefördert und gibt dem Patienten die Möglichkeit seinen kompletten Aufenthalt in unseren Kliniken und darüber hinaus zu begleiten. Dabei kann der Patient vor dem Antritt im Krankenhaus durch das digitale Patientenportal Informationen zu seinem Aufenthalt erhalten, mit den Mitarbeitern der Klinik in Kontakt treten, Termine vereinbaren und relevante Gesundheitsdaten und Unterlagen übermitteln.

Während des Aufenthaltes kann der Patient über das hauseigene und kostenfreie WLAN mit dem Smartphone oder Tablet auf seine Gesundheitsdaten zugreifen, Informationen zu bevorstehenden Behandlungen und Terminen einholen, Ansprechpartner abrufen und Behandlungstagebuch führen. Nach der Entlassung kann der Patient seine Behandlungsunterlagen einsehen und bestimmen, welche Unterlagen an weiterbehandelnde Kollegen wie den Hausarzt, weitergeleitet werden.

Digitale Patientenakte

Um dieses zu erreichen wird der Krankenhausaufenthalt durch das Personal in Zukunft digital begleitet. Hierbei werden die Bereiche mit mobilen PCs und Tablets ausgestattet und medizinische Geräte an die digitale Patientenakte angebunden. Durch die Vernetzung stehen den Mitarbeitern und dem Patienten wichtige Informationen schnell zur Verfügung und Entscheidungen zur Behandlung können direkt am Patientenbett festgelegt und angeordnet werden. Zusätzlich überwachen digitale Systeme den Behandlungsprozess und fördern die Patientensicherheit.

Sicherheit der Patientenbehandlung und Patientendaten

Zeitgleich wurden Sicherheitsmaßnahmen beschlossen, um die Patientenbehandlung und die Behandlungsdaten vor einem Ausfall der Systeme oder digitalen Angriffen von außen zu schützen.

Derzeit befindet sich das Projektteam in der Projektvorbereitung und –planung mit der Zielsetzung, ab nächstem Jahr, gemeinsam mit den Fachbereichen, die ersten großen Maßnahmen umzusetzen. Ziel ist, bis zum Ende des Jahres 2024 eine nahezu vollständige Digitalisierung der Krankenhäuser der Kreisspitalstiftung zu realisieren.

Diagnostik

Ein wichtiger Bestandteil unserer Digitalisierungsstrategie ist auch deren konsequente Weiterentwicklung in der Diagnostik. Neben der Erneuerung des Computertomografen an der Donauklinik mit noch hochauflösenderer Bildgebung bei gleichzeitig reduzierter Strahlendosis ist hier insbesondere die Implementierung bzw. Erweiterung der elektronischen und papierlosen Befundung von EKGs, Endoskopie- und Ultraschallbildern in Neu Ulm zu nennen. In diesem Kontext ist das Stichwort „Mobile digitale Visite“ von hoher Relevanz, wozu die oben genannten Modalitäten einen wichtigen Beitrag leisten. Entsprechende Geräte wurden bzw. werden derzeit für beide Kliniken erweitert.

Viele dieser Maßnahmen werden erfolgreich umgesetzt, ohne dass unsere Patientinnen und Patienten davon direkt betroffen sind. Was zählt, ist das Ergebnis: Eine optimierte, patientenorientierte Pflege in allen Bereichen der Kreisspitalstiftung Weißenhorn. Vieles werden Sie beim Lesen dieser Broschüre wiederfinden. Nehmen Sie sich gerne die Zeit und informieren Sie sich über die Gegenwart und Zukunft unserer Kreisspitalstiftung. Für uns stehen die Menschen im Mittelpunkt: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen wie Patientinnen und Patienten.

Fühlen Sie sich wohl, lassen Sie sich pflegen und werden Sie schnell wieder gesund. Wir tun alles dafür, dass es Ihnen gut geht.



Ihr
Marc Engelhard
Stiftungsdirektor



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Pflegekräfte sind gesucht wie nie. Im Wesentlichen gibt es dafür zwei Ursachen: die Alterung der Gesellschaft und den medizinischen Fortschritt.

Nach den neuesten verfügbaren Zahlen aus dem Jahr 2019 gab es in Deutschland 4,1 Millionen pflegebedürftige Menschen. Demgegenüber arbeiteten 2019 bundesweit rund 1,7 Millionen Menschen im Pflegedienst – davon 460.000 in Krankenhäusern und 1,2 Millionen in der stationären und ambulanten Altenpflege. Für das Jahr 2050 prognostiziert das Bundesministerium für Gesundheit rund 6,5 Millionen Pflegebedürftige in einer sozialen Pflegeversicherung. Damit einher geht ein hoher zusätzlicher Bedarf an Pflegedienstleistungen. Doch schon jetzt herrscht nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ein deutlicher Mangel bei examinierten Pflegefachkräften in nahezu allen Bereichen.

Unsere Kreisspitalstiftung zieht daraus die richtigen Schlüsse und sorgt vor. Am 1. Januar 2022 hat in der ehemaligen Illertalklinik in Illertissen eine Abteilung für stationäre Kurz- und Langzeitpflege eröffnet. Die erste Pflegestation ist bereits gut belegt, im Laufe des Jahres werden zwei weitere Pflegestationen folgen. Ergänzend wird es ab 1. Juni 2022 in der Stiftungsklinik in Weißenhorn eine Akutgeriatrie geben. Dieses altersmedizinische und pflegerische Gesamtangebot der Kreisspitalstiftung – von der Akutgeriatrie über die geriatrische Rehabilitation bis zur stationären Pflege – ist einzigartig im Landkreis Neu-Ulm.

Darüber hinaus nimmt in Illertissen mit Beginn des Schuljahres 2022/23 die neu eingerichtete Pflegeschule ihren Lehr- und Lernbetrieb auf. Dort wird die Kreisspitalstiftung künftig ihren Pflegenachwuchs selbst ausbilden. Wir haben also die Zeichen der Zeit nicht nur erkannt, sondern sind schon dabei, unsere Entscheidungen in die Tat umzusetzen.

2022 ist zweifelsohne das Jahr der Pflege bei der Kreisspitalstiftung. Wie wichtig und unverzichtbar Pflegekräfte für unsere Gesellschaft sind, zeigt sich täglich. Zuletzt besonders deutlich während der Corona-Pandemie.

Auch in den Kliniken der Kreisspitalstiftung in Weißenhorn und Neu-Ulm sowie im Gesundheitszentrum Illertissen wurde Großes geleistet. Die Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger, aber auch alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben all ihr Können und ihre ganze Kraft mobilisiert, um gegen die Pandemie anzukämpfen und den einzelnen Patientinnen und Patienten zu helfen. Diese vielleicht noch nie dagewesene Anstrengung ist gar nicht hoch genug wertzuschätzen. Das Personal der Kreisspitalstiftung verdient alle Hochachtung und großen Dank für diese großartige Leistung.

Es ist gut zu wissen, dass wir Bürgerinnen und Bürger bei Krankheiten und in gesundheitlichen Notsituationen jederzeit auf unsere medizinische Versorgung vertrauen können. Alles Gute und vor allem Gesundheit!

Ihr
Thorsten Freudenberger
Landrat



BAUBEGINN FÜR DIE ZENTRALE AEMP-EINHEIT AN DER STIFTUNGSKLINIK WEISSENHORN

Spatenstich zum Bau der neuen Sterilisationseinheit

Die Aufbereitungseinheiten für Medizinprodukte (AEMP; früher Zentralsterilisation) der Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn entsprechen sowohl räumlich als auch technisch nicht mehr dem aktuellen Stand.

Daher wurde ein Fachplaner beauftragt, ein zukunftsfähiges Konzept für die Aufbereitung der Medizinprodukte aller Klinikstandorte zu entwickeln. Im Ergebnis zeigte sich dann, dass ein zentraler Neubau an der Stiftungsklinik Weißenhorn zur Versorgung beider Kliniken die wirtschaftlichste Lösung darstellt.

2019 war im Kreistag der Beschluss für einen Neubau bei der Stiftungsklinik getroffen worden und damit eine zukunftsweisende Investitionsentscheidung gefällt. Im September 2020 kam dann die freudige Nachricht: Der dringend benötigte Neubau der zentralen AEMP hat eine der wichtigsten Hürden genommen und wurde in das Jahreskrankenhausbauprogramm 2021 aufgenommen und mit rund 6,5 Millionen Euro gefördert.

Auf dieser Grundlage konnte die Vergabe von Leistungen zur Projektsteuerung und Generalplanung für den AEMP-Neubau realisiert werden.

Nach intensiven Abstimmungen mit allen Beteiligten bei der Detailplanung und der medizin-technischen Ausstattung fiel Anfang des Jahres nun der Startschuss für die Bauausführung. Inzwischen laufen die Ausschreibung der Gewerke und die Vergabe der Aufträge an die Bauunternehmen auf Hochtouren.

Mit dem gemeinsamen AEMP-Neubau für die Donauklinik und die Stiftungsklinik wird die wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen, Raumkapazitäten und Betriebsprozesse adaptiert an aktuelle Anforderungen und Strukturen zu verbessern und auf den neuesten Stand zu bringen. Die Kosten für den AEMP-Neubau belaufen sich auf rund 10 Mio. (Stand 2021).

Am 1. Juli 2022 fand der offizielle Spatenstich für die Baumaßnahme statt, die wir voraussichtlich bis Dezember 2023 abschließen können.



MEILENSTEINE FÜR DIE KLINIKEN DER KREISSPITALSTIFTUNG WEISSENHORN

Die Stiftungskliniken bauen auf die Zukunft

Mit einer neuen, bedarfsorientierten Strategie sind die Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn auf einem sehr guten Weg in die Zukunft – und dazu müssen auch die räumlichen Kapazitäten angepasst und optimiert werden. „2+1“ nennen wir unser neues medizin-strategisches Konzept, das enorme Investitionen in die Klinikstandorte und damit auch ein deutliches Bekenntnis zur Region bedeutet. Die Donauklinik Neu-Ulm und die Stiftungsklinik Weißenhorn dienen auch künftig der akut-medizinischen Versorgung der Bevölkerung im Landkreis Neu-Ulm. Die Illertalklinik in Illertissen wurde Schritt für Schritt zu einem modernen Gesundheitszentrum umgebaut, an dem einerseits attraktive ambulante Angebote zur Sicherung und Ergänzung der ärztlichen Versorgung konzentriert und andererseits altersmedizinische Leistungen angeboten werden.

Über allen Überlegungen stand immer die Frage, wie die medizinische Versorgung im gesamten Landkreis Neu-Ulm qualitativ hochwertig und wohnortnah gesichert werden kann, ohne dabei die wirtschaftliche Betriebsführung der Kreisspitalstiftung Weißenhorn aus den Augen zu verlieren.

Um für die Zukunft gewappnet zu sein, ist es wichtig, diesem Transformationsprozess mit Schwerpunktbildung

und Reduzierung von drei auf zwei Klinikstandorte auch in baulicher Hinsicht Rechnung zu tragen. Es gilt, alle nötigen Voraussetzungen zu schaffen, um die bestehenden Räumlichkeiten zu erweitern und eine Optimierung der Betriebsabläufe entsprechend den aktuellen Anforderungen und Strukturen zu ermöglichen.

Erweiterung und Strukturoptimierung der Stiftungsklinik Weißenhorn

Zur Übernahme des Versorgungsauftrags der Illertalklinik ist ein Erweiterungsbau an der Stiftungsklinik Weißenhorn unabdingbar. Grundlage hierfür ist die durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ermittelte Bedarfsfeststellung für die Stiftungsklinik Weißenhorn von bislang 160 auf zukünftig 203 Betten. Dieser Schritt ist wegweisend für die prospektive und nachhaltige Weiterentwicklung der Kreisspitalstiftung Weißenhorn, um auch künftig der Bevölkerung im Landkreis Neu-Ulm eine umfassende medizinische Versorgung zu garantieren.

Als Interimserweiterung konnte, dank Unterstützung des Landkreises Neu-Ulm, ein Modulgebäude an der Stiftungsklinik Weißenhorn im Dezember 2020 in Betrieb genommen werden, um zumindest übergangsweise erweiterte Flächen zur Verfügung zu stellen.

Parallel dazu forcierte die Klinikleitung eine bauliche Gesamtzielplanung mit einer Planungs- und Wirtschaftlichkeitsstudie für den Standort Weißenhorn. Hierzu wurden die entsprechenden Beschlüsse durch den Kreistag gefasst und ein Projektsteuerungsbüro mit der Ausarbeitung der Studie beauftragt. Nach erfolgter Analyse der Ist-Situation wurden alle zukünftigen räumlichen und betriebsorganisatorischen Anforderungen am Standort Weißenhorn ermittelt. Dabei flossen auch neue Erkenntnisse aus den Herausforderungen der Corona-Pandemie mit ein. Unterm Strich zeigte sich deutlich, dass im bisherigen Raumprogramm erheblich weniger Flächen als notwendig zur Verfügung stehen, was die Dringlichkeit einer Standorterweiterung nochmals unterstreicht.

Nach fundierter interner Vorbereitung wurde ein schlüssiges Gesamttraumprogramm erarbeitet, das allen baulichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen auch langfristig Rechnung trägt. Daraufhin wurden die entsprechenden Leistungen für Architekten und Fachplaner ausgeschrieben und vergeben.

Nach intensiven Abstimmungsgesprächen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und der Regierung von Schwaben werden in einem ersten Bauabschnitt folgende Funktionen als förderfähig anerkannt: Am Standort Weißenhorn werden insgesamt 78 Betten neu geschaffen, darin enthalten sind 16 Betten für den Neubau der Intensiv- und Intermediate-Care-Station (1. Obergeschoss) und 62 allgemeine Pflegebetten.

Vorteile: Es wird künftig keine 3-Bett-Zimmer mehr geben und der Komfort für unsere Patienten wird erheblich verbessert werden. Durch einen Erweiterungsbau wird die Zentralen Notaufnahme im Erdgeschoss so vergrößert, dass auch hier eine schnelle und unbürokratische Versorgung gesichert ist. Der Neubau von Sozialräumen und Personalumkleiden im Untergeschoss bringt unserem Personal erhebliche Vorteile. Das alles ist mit enormen Investitionen verbunden: Insgesamt werden diese Maßnahmen auf rund 42 Mio. € (Stand 2021) geschätzt.

Die Planung wurde so konzipiert, dass über den ersten Bauabschnitt hinaus auch weitere Entwicklungsachsen für die Zukunft bestehen. Wesentliche Eckpfeiler sind hier Innovationskraft, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Nach Beschlussfassung durch den Kreistag wurde Ende 2021 der Förderantrag zur Aufnahme des Erweiterungsbaus in das Krankenhausbauprogramm gestellt. Am 12. Juli 2022 hat der Ministerrat diesem zugestimmt und das Bauvorhaben in das Jahreskrankenhausbauprogramm für 2024 aufgenommen.

Unter Annahme idealtypischer Rahmenbedingungen könnte im Jahr 2024 mit dem Bau begonnen werden. Die geplante Bauzeit beträgt vier Jahre.



Geplanter Erweiterungsbau an der Stiftungsklinik Weißenhorn
co Lemke Fukenrider Architekten GmbH, München



COVID-19 UND DIE FOLGEN FÜR DIE KLINIKEN DER KREISSPITALSTIFTUNG

Ein Virus verändert die Welt – und den Klinikalltag

Das konnte niemand ahnen: Der Beginn der Pandemie im März 2020 sollte den Arbeitsalltag in den Kliniken der Kreisspitalstiftung nachhaltig verändern. Neben der COVID-Patientenbehandlung waren aufwändige Hygienekonzepte, Ausarbeitung und Integration von Teststrategien und die Koordination der Behandlung aller Patienten zentrale Aufgabe. Für alle drei Kliniken wurden Pandemiebeauftragte ernannt, die für Steuerung und Leitung des Betten-, Behandlungs- und Kapazitätsmanagements verantwortlich sind.

Doch es wurde immer schlimmer: Mit dem Ausrufen des Katastrophenfalls in Bayern Mitte März 2020 wurde auch in den Kliniken der Kreisspitalstiftung ein Krisenstab installiert. In der Hochphase der Pandemie wurde dieser Krisenstab täglich einberufen, der in Zusammenarbeit mit der Führungsgruppe Katastrophenschutz im Landratsamt Neu-Ulm die Koordination und Steuerung der Kapazitäten übernahm.

Es hat sich gelohnt: Wir danken in diesem Zusammenhang allen Beteiligten für die gute und engagierte Zusammenarbeit. Auch wenn die Belastung der Kliniken zeitweise hoch war, kam es zu keinem Zeitpunkt zu einer Überlastung des Systems und es lagen jederzeit kontrollierte Bedingungen vor. Auch gab es keinen Mangel an Schutzausrüstung oder Material, wofür der Klinikapotheke und dem Landkreis Neu-Ulm für das hervorragende Management zu danken ist. Rückblickend lässt sich sagen, dass die Versorgung der Patienten sehr gut funktioniert hat, wenn auch mit deutlichen Einschränkungen und Veränderungen des „normalen“ Klinikbetriebs.

Pandemisch bedingte Zäsuren in den einzelnen Kliniken: Stiftungsklinik Weißenhorn

• **COVID-Aufnahmestation:**

Unmittelbar nach dem Ausbruch der COVID-Pandemie im März 2020 richteten die Kliniken der Kreisspitalstiftung eine initiale Aufnahmestation mit 5 Isolierzimmern für COVID-Patienten an der Stiftungsklinik Weißenhorn ein. Im Zuge der zweiten COVID-Welle wurde im Herbst 2020 die bis dato im Erdgeschoss untergebrachte COVID-Aufnahmestation in den 3. Stock verlagert. So konnte die Zahl der Isolierzimmer auf insgesamt 6 erhöht werden, die über einen separaten Zugang von außen zu erreichen waren.

Die räumlich direkt daran angrenzende Station der Allgemein Chirurgie war seit 2021 mehrfach die Behandlungseinheit für nicht intensivpflichtige COVID-Patienten, je nach COVID-Patientenaufkommen. In den Zeiträumen, in welchen sich COVID-Patienten auf Station befanden, wurden Patienten ohne Corona-Infektion parallel auf interdisziplinär agierenden Stationen versorgt.

Zuletzt erforderten die im Herbst 2021 sprunghaft angestiegenen Infektionszahlen mit einer 7-Tages-Inzidenz von bis zu 770 COVID-Infektionen pro 100.000 Einwohner im Landkreis Neu-Ulm eine erneute Reaktivierung der COVID-Station für nicht intensivpflichtig, jedoch krankenhausbehandlungsbedürftiger COVID-Patienten. Zudem bedingen die anhaltenden dynamischen Verhältnisse der Corona-Pandemie weiterhin einen ebenso flexiblen personellen wie auch räumlichen Bedarf, wodurch

beispielsweise die geplante Eröffnung der Akutgeriatrie am Standort der Stiftungsklinik Weißenhorn gegen Ende des Jahres 2021 nicht erfolgen konnte und auf das Jahr 2022 verlegt werden musste.

- **Verbesserung der Intensivversorgung:**

Bereits zu Beginn der COVID-Pandemie im Frühjahr 2020 erforderte die Behandlung von intensivpflichtigen COVID-Patienten eine zweite Intensivstation mit einer Kapazität von 5 zusätzlichen Patientenbetten, um gemäß den Forderungen des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege eine strikte Trennung zwischen COVID und nicht mit COVID infizierten Intensivpatienten sicherzustellen.

Diese geschaffene Doppelstruktur der intensivmedizinischen Versorgung wurde stets bei anhaltend sinkenden COVID-Infektionen aufgegeben und bei erneut steigenden Infektionszahlen erneut etabliert.

Da diese häufig temporär betriebene Intensiv-Doppelvorhaltung permanent der Herausforderung von zusätzlichem Personal und dem Beschaffen von erforderlichen Gerätschaften ausgesetzt war, wurde 2021 im Rahmen der vierten Pandemie-Welle die Versorgung von COVID- und NON-COVID Intensivpatienten auf eine Intensivstation aggregiert, jedoch unter rigoroser Aufrechterhaltung der erforderlichen Isolierung beider Bereiche. Trotz initial ausbleibender Ausgleichszahlungen zum Jahresanfang 2021, hielt der Landkreis Neu-Ulm die für die COVID-Behandlung reservierten Patientenbetten aufrecht, wodurch etwaige Engpässe vermieden werden konnten.

- **Zentrale Notfallaufnahme:**

Die interdisziplinäre Notaufnahme der Stiftungsklinik Weißenhorn ist seit Ausbruch der Pandemie mit einer steigenden Zahl an infektiösen Patienten konfrontiert. Um auch im Bereich der zentralen Notfallaufnahme den steigenden COVID-Patientenzahlen gerecht zu werden, wurde im Sommer 2021 ein abgetrennter Aufnahmebereich für infektiöse Patienten etabliert.

Donauklinik Neu-Ulm

- **COVID-Station:**

Bereits seit März 2020 wird an der Donauklinik Neu-Ulm eine Station mit einem Versorgungspotential von bis zu 25 krankenhausbearbeitungsbedürftigen jedoch nicht intensivpflichtigen COVID-Patienten aufrechterhalten.

Der Bedarf an Behandlungsplätzen sowie Pflegekräften nahm seit der Etablierung dieser COVID-Station seit Beginn der Pandemie stetig zu und verzeichnete mit 25 benötigten Pflegeplätzen im November 2021 einen bisherigen Höchststand. Um das pflegerisch aufwendige Patientenkontingent versorgen zu können, ist ein enormer Personaleinsatz nötig, welcher nur über das temporäre Sperren einzelner Betten in mehreren medizinischen Fachabteilungen und dem darüber freigesetzten Personal generiert werden konnte.

Um den expliziten Hygieneanforderungen bezüglich hochinfektiöser Krankheiten kompromisslos gerecht zu werden, musste für diese Station zur Behandlung von nicht intensivpflichtigen COVID-Patienten die fachmedizinische Abteilung der Allgemeinchirurgie gänzlich ihre Station räumen und wurde in komprimierter Form mit auf der Station der Unfallchirurgie untergebracht.

- **Intensivstation:**

Neben den intensivmedizinischen Kapazitäten zur Behandlung von intensivpflichtigen COVID-Patienten an der Donauklinik, fiel, entsprechend der strategischen Ausrichtung, die Hauptversorgung dieses Patientenguts dem Standort der Stiftungsklinik Weißenhorn zu.

Gegen Ende 2021 wurde zur Bewältigung der erheblichen COVID-Patientenzahlen durch den Ärztlichen Leiter der Krankenhauskoordination Donau-IIIer angeordnet, dass mit sofortiger Wirkung die Corona-Intensivpflegeplätze der Donauklinik auf insgesamt 6 Betten zu erhöhen sind, welches im Umkehrschluss eine Reduktion der NON-COVID-Intensivpflegeplätze bedang.

Stiftungsklinik Weißenhorn und Donauklinik Neu-Ulm

- **OP-Kapazitäten:**

Der an den Kliniken der Kreisspitalstiftung bisherige OP-Betrieb musste auch im Jahr 2021 weiterhin aufgrund der geltenden Allgemeinverfügung reduziert werden. Diese fordert eine signifikante Reduktion von sogenannten aufschiebbarer geplanten Patienten-Eingriffen und gestattet lediglich Notfalleingriffe im Sinne von nicht aufschiebbarer Behandlungen. Dies führte 2021 dazu, dass in der Donauklinik wie auch in der Stiftungsklinik zeitweise der OP-Betrieb auf jeweils einen einzigen OP-Saal reduziert werden musste.

Illertalklinik Illertissen

- **Geriatrische Rehabilitation:**

Die Geriatrische Rehabilitation an der Illertalklinik verfügt über zwei Stationen mit insgesamt 49 Betten. Über den Jahreswechsel 2020/2021 wurde eine der beiden geriatrischen Reha-Stationen zur Akutbehandlung von milden jedoch krankenhausbearbeitungsbedürftigen COVID-Infektionen umfunktioniert. Eine sukzessive Rückführung in den Normalbetrieb der Geriatrischen Rehabilitation auf die üblichen zwei Stationen erfolgte zwischen Februar und Mai 2021 unter stringenter Einhaltung der durch die Hygienekommission geforderten Maßnahmen.

Eine wiederholte temporäre Nutzungsänderung einer der beiden geriatrischen Reha-Stationen erfolgte analog zu bereits oben beschriebenem Vorgehen Anfang November 2021, um darüber erneut die Akutstandorte der Kreisspitalstiftung sowie die umliegenden externen Kliniken zu entlasten.

- **Impfzentrum:**

Ein privater Betreiber mietete Anfang März 2021 in der Illertalklinik Räumlichkeiten im Erdgeschoss, um dort ein Impfzentrum zu betreiben. Bis Ende September 2021 wurden hier SARS-CoV-2 Grund-Immunsierungen sowie Auffrischimpfungen für die Bevölkerung angeboten.

- **Schmerztagesklinik:**

Für Patienten mit länger andauernden und immer wiederkehrenden Schmerzen bieten die Kliniken der Kreisspitalsstiftung eine multimodale interdisziplinäre Schmerztherapie von insgesamt 10 Plätzen an. Diese tagesklinische Einrichtung war bisher in der Illertalklinik untergebracht

und sollte im Frühjahr 2020 im Zuge der Umsetzung des akutmedizinischen Transformationsprozesses im Rahmen des medizinstrategischen Konzeptes in die Donauklinik verlagert werden.

Seit März 2020 hält die Donauklinik Neu-Ulm in diesen Räumlichkeiten aber eine Station für krankenhausbearbeitungsbedürftige COVID-Patienten aufrecht, welche keiner intensivpflichtigen Versorgung bedürfen.

Die Umzugsrealisierung der Schmerztagesklinik konnte aufgrund des sich dynamisch ausnehmenden pandemischen Geschehens erst im Mai 2022 umgesetzt werden.





**DIE ZENTRALAPOTHEKE GARANTIERT SICHERHEIT UND VERSOR-
GUNGSGUALITÄT – UND EIN GUTER RAT GEHÖRT AUCH DAZU**

Viel mehr als „nur“ eine Apotheke

Damit Sie schnell wieder gesund werden, brauchen unsere Patientinnen und Patienten punktgenau und professionell alle notwendigen Arzneimittel und/oder Medizinprodukte. Wer an Krebs erkrankt ist, muss sich auf besonders hochwertige Medikamente verlassen können. Mit der hauseigenen Herstellung von hochwirksamen Zytostatika setzt die Zentralapotheke Maßstäbe.

Aufgabe der Zentralapotheke als Versorgungszentrum der Donauklinik Neu-Ulm, der Stiftungsklinik Weißenhorn und der geriatrischen Rehabilitation in Illertissen ist es, das richtige Arzneimittel oder Medizinprodukt für unsere Patienten immer zum richtigen Zeitpunkt sicher am richtigen Ort bereitzustellen. Dahinter steckt ein komplexer Vorgang, der Know-how und Erfahrung erfordert: Die Versorgung umfasst neben

der Belieferung mit Arzneimitteln und Medizinprodukten auch die pharmazeutische Betreuung aller drei Standorte. Die Mitarbeiter der Zentralapotheke prüfen die stationären Arzneimittelvorräte regelmäßig und sorgfältig. Rechtzeitig wird bei Bedarf für Nachschub gesorgt und aufgefüllt, um eine zeitnahe, qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Versorgung zu gewährleisten. Ein voll-digitales Softwaresystem mit Barcode-Scannern sorgt für schnelle Abläufe und kommt sowohl in der Lagerlogistik als auch im Bestellwesen zum Einsatz.

Darüber hinaus berät die Apotheke das Personal der Kliniken in allen Fragen rund um Arzneimittel, Medizin- und Pflegeprodukte. Gemeinsam finden wir die optimale Lösung und tragen dazu bei, unseren Patienten die optimale Behandlung zu garantieren.



Höchste Qualitätsansprüche bei der Herstellung von Zytostatika für Krebspatienten

Ein Schwerpunkt der Zentralapotheke der Kreisspitalstiftung Weißenhorn ist die Herstellung von patientenindividuell dosierten Arzneimitteln zur Behandlung von Krebserkrankungen, sogenannte Zytostatika, für den stationären als auch für den ambulanten Bereich. An die Herstellung unter keimfreien Bedingungen werden besondere Anforderungen gestellt. Die Zentralapotheke verfügt über eigens dafür vorgesehene Reinräume, die dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik entsprechen und regelmäßigen Überprüfungen und Requalifizierungen unterliegen.

Um bei den komplexen Herstellungen sowohl dem Produktschutz als auch dem Mitarbeiterschutz Rechnung zu tragen, wird auf die sogenannte Isolatortechnik

zurückgegriffen. Dabei handelt es sich um ein fortschrittliches Verfahren, das Arzneimittel und Mitarbeiter in der Endfertigung vor schädlichen Umwelteinflüssen und hochaktiven Substanzen schützt.

Sicherheit und Versorgungsqualität auf höchstem Niveau werden in der Zentralapotheke durch die rechtlich verbindliche pharmazeutische Plausibilitätsprüfung gewährleistet. Es wird jeden Tag eine Herstellungsvalidierung durchgeführt. Wir stellen mit einem engmaschigen Hygiene-Monitoring zu jeder Zeit die Qualität der ausgelieferten Arzneimittel sicher. Die Herstellung erfolgt montags bis freitags ausschließlich von qualifiziertem und speziell geschultem Personal. Abhängig von den erforderlichen Ausgangsstoffen und dem Verordnungszeitpunkt erfolgt die Herstellung in der Regel noch am Anforderungstag.



ZURÜCK IM LEBEN – UND ENDLICH
WIEDER IM GARTEN ARBEITEN

Eine neue Hüfte zum 70. Geburtstag

So ein Pech – die Feier zum 70. Geburtstag von Robert Gebhard war schon geplant, doch dann passierte es: Bei einem häuslichen Unfall hatte sich Robert Gebhard den rechten Oberschenkel gebrochen, die Fraktur musste mit einem Oberschenkelnagel versorgt werden. Der Bruch heilte zwar problemlos aus, doch zunehmend plagte ihn die Arthrose im Hüftgelenk, die schon vor dem Unfall bestanden hatte. Die Beschwerden wurden zunehmend stärker, sodass eine Hüftprothesenimplantation unumgänglich war.

So ein Glück - mit der Abteilung für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie der Kliniken der Kreis-spitalstiftung an den Standorten Weißenhorn und Neu-Ulm wurde eine umfassende heimatnahe Versorgung für die Patienten aus der Region gesichert. Mit Beginn des Jahres 2022 hat Dr. med. Christoph Riepl die Leitung übernommen. Mit der neuen Akutgeriatrie in der

Stiftungsklinik Weißenhorn wird ein zusätzliches Angebot für betagte Patientinnen und Patienten mit Begleiterkrankungen geschaffen.

Bevor bei Herrn Gebhard das neue Hüftgelenk eingesetzt werden konnte, musste jedoch der Nagel entfernt werden. Beide Maßnahmen wurden für einen Eingriff geplant und vor der Operation ausführlich mit dem Patienten besprochen.

Nach der Operation im Mai konnte Herr Gebhard noch auf der Station direkt an den Umgang mit Unterarmgehstöcken gewöhnt und dadurch gezielt mobilisiert werden. Vorteil für den Patienten: Er hatte deutlich weniger Beschwerden – und das war für Robert Gebhard ein vorzeitiges „Geburtstagsgeschenk“, da er am 20. Mai seinen 70. Geburtstag natürlich im Kreis seiner Familie und seiner Freunde standesgemäß feiern wollte.

Pünktlich einen Tag vor seinem Geburtstag konnte der Jubilar die Klinik freudestrahlend verlassen. Im Rahmen der Nachsorge konnten mittlerweile die Fäden gezogen werden und dank einer physikalischen Therapie ist Herr Gebhard immer mobiler und seine Beweglichkeit gelingt zunehmend auch ohne Krücken. So kann sich Gebhard bereits wieder auf die Arbeit in seinem geliebten Garten freuen.

Patienten wie Herr Gebhard, sind froh, wegen medizinischen Behandlungen mit dem Einsetzen einer Hüftprothese nicht mehr lange Reisen in weit entfernte Krankenhäuser auf sich nehmen zu müssen. Vielmehr findet die Behandlung in der Stiftungsklinik Weißenhorn statt. Durch die Implantation von Prothesen – nicht nur an der Hüfte, sondern auch an der Schulter, am Ellenbogen und am Kniegelenk – wird den Patienten eine heimatnahe Versorgung gewährleistet. Lange Wege zur Therapie sind jetzt überflüssig.

Aber nicht nur das Einsetzen von Gelenken, sondern auch die konservative Arthrosebehandlung, die Behandlung von Wirbelsäulenverletzungen oder -erkrankungen sowie nahezu sämtliche frische Verletzungen der Extremitäten und des Achsskeletts werden in den Kliniken der Kreisspitalsstiftung optimal versorgt.

Zwei wesentliche Schwerpunkte der Abteilung stellen die Versorgung von Verletzungen sowie deren Folgen (Traumatologie) und die Behandlung von Verschleißerscheinungen und Skeletterkrankungen (Orthopädie) dar.

Im Zuge der demographischen Entwicklung und der älter werdenden und dabei mobil bleibenden Gesellschaft vereinigen sich beide Gebiete häufig in der Alterstraumatologie, wenn Verletzung und Verschleiß aufeinandertreffen.

Jeder der beiden Bereiche bringt seine speziellen Anforderungen und Eigenheiten mit sich, deren Therapieexpertise Dr. Riepl im Rahmen jahrelanger Ausbildung und klinischer Erfahrung am Universitätsklinikum Ulm erlangt hat.

Durch die Einführung der Akutgeriatrie in der Stiftungsklinik Weißenhorn zum 01. Juni 2022 wird ein zusätzliches Angebot für betagte Patientinnen und Patienten mit Begleiterkrankungen geschaffen.

Ein schneller Kontakt im Rahmen der geplanten Operationen schon vor der Krankenhausaufnahme zum Krankenhaussozialdienst ermöglicht eine frühzeitige Planung von rehabilitativen Maßnahmen stationärer oder ambulanter Art. So wird eine schnelle Weiterbehandlung in einer entsprechenden Reha-Einrichtung ermöglicht.

Während des Aufenthaltes findet direkt nach der Operation in den ersten Tagen die Mobilisation der Patienten unter Anleitung durch die Physiotherapeutinnen und –

therapeuten unseres Hauses statt. In der Regel kann so die selbständige Mobilisation nach wenigen Tagen auf Stationsebene erfolgen, bis die Reha stattfindet.

Herr Gebhard sagt, er habe die Operation sehr gut überstanden. Die Vorbereitung sei sehr professionell abgelaufen und er sei vom Pflegepersonal liebevoll und fürsorglich betreut worden. Die heimelige Atmosphäre in der Stiftungsklinik habe viel zu seinem Wohlbefinden beigetragen, er habe sich bestens aufgehoben gefühlt: „Unglaublich, wie schnell ich wieder auf die Beine kam und schmerzfrei gehen kann“. Bereits nach zwei Wochen konnte der 70-Jährige schon wieder ohne Krücken gehen. Er fühle sich wieder rundherum wohl und zurück im Leben, bedankte er sich beim neuen Chefarzt und seinem Team.

Dr. Riepl stammt aus dem Alb-Donau-Kreis und besuchte das Gymnasium in Ehingen. Er absolvierte sein Studium an der Universität Ulm und startet seine medizinische Laufbahn am Kreiskrankenhaus Biberach. Nach der Promotion wechselte er 2002 an die Uniklinik Ulm. Mit zunehmender Erfahrung wurde er 2008 zum Oberarzt und 2013 zum Leitenden Oberarzt berufen. Im Laufe der Jahre konnte Expertise in der Kinder- und Alterstraumatologie, in der Endoprothetik (künstlicher Gelenkersatz), in der Behandlung von Schwerverletzten, in der Behandlung von Wirbelsäulen- und Beckenverletzungen sowie im Berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren (Arbeits- und Schulunfälle) erlangt werden. Im April 2016 wechselte er als Chefarzt an das Krankenhaus Winnenden, wo er die ehemaligen Abteilungen der Kreiskrankenhäuser Backnang und Waiblingen zu einer Abteilung eines Schwerpunkt-klinikums entwickelte. Ab 2020 wurden die Erfahrungen um die Tätigkeit im ambulanten Sektor (Orthopädie Traumatologie Friedrichsau Ulm) ergänzt, bevor er sich um die Chefarztstelle in den Kliniken der Kreisspitalsstiftung bewarb.





Das sind seine medizinischen Fachgebiete:

Orthopädie

Im Bereich der Orthopädie werden Erkrankungen der Wirbelsäule, der Gelenke und des weiteren Bewegungsapparates therapiert. Zunächst wird dabei versucht, Gelenk- oder Rückenbeschwerden zu lindern. Häufig kann auf diesem Wege der künstliche Gelenkersatz oder andere Operationen zeitlich verzögert werden. Ist jedoch ein Gelenk durch Verschleiß zerstört, bleibt in der Regel nur der Gelenkersatz (Prothese) als Therapieoption.

Seit Anfang des Jahres wurden bereits zahlreiche Gelenkoperationen an der Schulter, dem Ellenbogen, der Hüfte und am Knie durchgeführt.

Im Rahmen der Therapieplanung wird Patienten eine optimale Versorgung bereits vor dem stationären Aufenthalt organisiert. Auf diese Weise können Unsicherheiten reduziert oder Bedenken ausgeräumt werden. So wird beispielsweise bereits im Vorfeld des Aufenthalts Kontakt zum Krankenhaussozialdienst hergestellt, um eine geeignete Rehaklinik für die Zeit nach der Operation zu finden, denn gerade im Hinblick auf die Nachsorge bestehen oft Bedenken. Während der stationären Behandlung finden täglich Visiten statt und es wird regelmäßig Physiotherapie (Krankengymnastik) durchgeführt, um die Mobilität schnellstmöglich wieder herzustellen und dadurch Komplikationen zu vermeiden. Nach Möglichkeit erfolgt dann

direkt die Verlegung in eine Reha Klinik oder bei Bedarf, Wunsch und Möglichkeit auch eine ambulante Rehabilitation. Im Rahmen weiterer Nachsorgeuntersuchungen in bestimmten zeitlichen Abständen wird dann der Befund kontrolliert.

Im Laufe der letzten 40 Jahre ist die Lebenserwartung in Deutschland um ca. 10 Jahre gestiegen. Menschen werden jedoch nicht nur älter, sondern bleiben auch im Alter zunehmend mobil. Dadurch wächst die Gefahr von muskuloskelettalen Verletzungen und Erkrankungen. Die Kliniken der Kreisspitalstiftung bieten mit der geriatrischen Einrichtung das ideale Umfeld, um ältere Patienten entsprechend zu behandeln.



Unfallchirurgie

In der Unfallchirurgie werden Verletzungen behandelt. Sie unterscheidet sich im Wesentlichen von der Orthopädie durch die Akutheit der Behandlungsnotwendigkeit und durch die Vielzahl der Verletzungsmuster. Jedem dieser Muster ist für die entsprechende Körperregion ein weitgehend definiertes Behandlungsregime zugeordnet, das entweder sofort oder zeitlich verzögert eingeleitet wird. Es hängt dabei vom Verletzungsbild ab, ob ohne Operation (konservativ) oder operativ therapiert wird. Sämtliche Körperregionen können von Verletzungen betroffen sein und auch kombiniert als Mehrfachverletzungen bis hin zum lebensbedrohlichen Polytrauma auftreten.

Dabei muss auch, unabhängig von der Verletzungsregion oder der Anzahl der Verletzungen, auf bestimmte physiologische Eigenschaften der Patienten geachtet werden. Diese resultieren wesentlich aus dem Alter der Verunfallten:



Alterstraumatologie

Das Skelett des älteren Menschen hat zahlreiche Besonderheiten, die bei der Versorgung von Frakturen berücksichtigt werden müssen. Vorerkrankungen, Osteoporose und die Einnahme von oft zahlreichen Medikamenten beeinflussen das Therapieregime und erschweren das operative Vorgehen. Werden diese Belange nicht beachtet und berücksichtigt, kann es zu folgenschweren, aber vermeidbaren Komplikationen kommen. Darum ist die Abstimmung mit geriatrischen Kolleginnen und Kollegen ein wesentlicher Aspekt der Alterstraumatologie.

Kindertraumatologie

Wie beim älteren Skelett birgt das wachsende Skelett Eigenheiten, die bei der Therapie von Erkrankungen und Verletzungen berücksichtigt werden müssen. Insbesondere können von Verletzungen betroffene Wachstumsfugen zu Störungen des Skelettwachstums führen und müssen dementsprechend schonend behandelt werden.



Berufsgenossenschaftliches Heilverfahren

Die Behandlung von Arbeits-, Schul- und Wegeunfällen und allen anderen Unfällen, die berufsgenossenschaftlich (BG) versichert sind, obliegen dem Durchgangsarzt (D-Arzt). Nur dieser darf das BG-Verfahren führen. Dies beinhaltet das gesamte Therapieregime von der Erstaufnahme über die operative Versorgung bis hin zur Rehabilitation, der Wiedereingliederung in das Berufsleben oder auch die Berentung sowie die Begutachtung.

Sportverletzungen

Das sportliche Betätigungsfeld im professionellen sowie im Freizeitsportbereich ist vielfältig und mit vielen Verletzungsrisiken verbunden. Muskeln, Sehnen, Bänder und Gelenke können durch Stoß, Verdrehung oder Zerrung Schaden nehmen. In schweren Fällen kommt es zum Riss von Strukturen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Verletzung, Therapie, posttraumatischer Ruhigstellung, physiotherapeutischer Beübung und Wiederaufnahme des Sports ist erforderlich und stellt für Ärzte, Physiotherapeuten sowie Patienten in jedem einzelnen Fall eine Herausforderung dar.

Dr. Riepl ist seit mehr als 20 Jahren als Arzt diverser Sportvereine im Bezirk Donau tätig und betreut Verletzte von der Kreisliga bis zum Profisport. Als langjähriger aktiver Fußballspieler und Skifahrer sind über die exakte Diagnostik hinaus konservative Therapien wie z. B. stabilisierende Tape-Verbände oder Kinesiotape ebenso im Behandlungsspektrum wie die operative Therapie von Sportverletzungen.

Zwei Standorte, ein gemeinsames Ziel

Das Leistungsspektrum der Klinik für Innere Medizin I an der Stiftungsklinik unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Joachim Kamenz umfasst die

- Allgemeine Innere Medizin
- Kardiologie, Angiologie und Rhythmologie mit 2 Herzkatheterlaboren und Rund-um-die-Uhr Herzinfarktversorgung
- Internistische Intensivmedizin
- Pneumologie und Schlafmedizin
- Palliativmedizin
- Akutgeriatrie
- Gastroenterologie mit Endoskopie durch die Klinik für Innere Medizin II inkl. Rund-um-die-Uhr Notfallversorgung

Die Klinik für Innere Medizin I in der Stiftungsklinik umfasst eine Intensivstation mit 6 Betten, eine Chest-Pain-Unit und Intermediate-Care-Station mit 12 Betten, einen elektiven Aufnahme- und Kurzliegerbereich mit 8 Betten, 2 Normalstationen mit 54 Betten inkl. 12 Telemetrieplätzen, eine Palliativstation mit 6 Betten, ein Schlaflabor mit 5 Messplätzen und eine Station für Akutgeriatrie mit 20 Betten. Es werden zwei Herzkatheterlabore und eine spezielle kardiopulmonale Funktionsdiagnostik (Echo, Stress-Echo, TEE inkl. 3D, Belastungs-EKG, Spiroergometrie, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, Schrittmacher-ICD-Kontrolle, Lungenfunktion, EEG, Schlaflabor, spezielle Gefäßdiagnostik (Angiologie)) betrieben. Die Herzkatheterversorgung ist rund-um-die-Uhr gewährleistet.

In der Stiftungsklinik werden auch weiterhin eine gastroenterologische Privatsprechstunde und die MVZ-Sprechstunden durch Dr. Schmidbauer angeboten. In der Donauklinik wird im kardiologisch/angiologischen Funktionsbereich



Chefarzt Dr. med. Joachim Kamenz

sämtliche konservative Diagnostik und Therapie wie Echo, Stress-Echo, TEE inkl. 3D, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, Schrittmacher-ICD-Kontrolle, Lungenfunktion, Angiologie-Basis) vorgehalten. Es wird eine Sprechstunde für vorstationäre Patienten und Privatpatienten angeboten. Außerdem werden hier auch Schrittmacher- und ICD-Implantationen durchgeführt.

Diagnostische und therapeutische Leistungen, welche in der Donauklinik nicht erbracht werden können, werden in der Stiftungsklinik durchgeführt.

Künftig wird die Innere Medizin der Kreisspitalstiftung Weißenhorn als Kliniken für Innere Medizin I und II an der Stiftungsklinik Weißenhorn und der Donauklinik Neu-Ulm unter der Leitung der Chefarzte Dr. Joachim Kamenz (Innere I) und Dr. Werner Schmidbauer (Innere II) geführt. Beide haben bisher gemeinsam die Innere Medizin der Stiftungsklinik Weißenhorn im Kollegialsystem geführt.

Nach Eintritt des ehemaligen Chefarztes der Inneren Medizin an der Donauklinik Dr. Dieter Müller in den Ruhestand erfolgte nun die Umsetzung der 2019 vom Kreistag beschlossenen neuen Klinikstruktur mit dem Ziel einer engeren Vernetzung der beiden Kliniken und Komplettierung des Versorgungsangebots an beiden Standorten.

Dabei wird an beiden Kliniken weiterhin das gesamte Spektrum der Grund- und Regelversorgung in der

Inneren Medizin mit einer breit aufgestellten Patientenversorgung, Notaufnahme und Intensivstation vorgehalten. Darüber hinaus erfolgen an den jeweiligen Standorten Schwerpunktbildungen mit hochspezialisierter Diagnostik und Therapie, welche allen Patienten der Kreisspitalstiftung zur Verfügung steht.

Der Klinik für Innere Medizin I hat den Schwerpunkt im Bereich der Kardiologie, Angiologie, Rhythmologie und internistischen Intensivmedizin mit dem Hauptstandort in der Stiftungsklinik Weißenhorn, die Klinik für Innere Medizin II hat den Schwerpunkt im Bereich Gastroenterologie, Diabetologie und Rheumatologie mit dem Hauptstandort im der Donauklinik Neu-Ulm. In beiden Häusern sind jedoch kontinuierlich Fachärzte beider Kliniken tätig, so dass die Patienten vom gesamten Versorgungsangebot profitieren.

Das Leistungsspektrum der Klinik für Innere Medizin II in der Donauklinik Neu-Ulm unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Werner Schmidbauer umfasst die

- Allgemeine Innere Medizin
- Gastroenterologische Funktionsdiagnostik
- Komplettes endoskopisches Spektrum (Standardendoskopien wie Gastroskopie, Koloskopie), Endosonographie, ERCP inklusive Rund-um-die-Uhr Notfallversorgung, Stenting, EMR, ESD, Intraoperative Endoskopie (Hybrideingriffe), Kapselendoskopie, Doppelballonendoskopie)
- Tumor-OPs / geplantes Darmzentrum zusammen mit der Viszeralchirurgie
- Tumorkonferenzen an beiden Standorten
- Interdisziplinärer Stationsbereich mit der Viszeralchirurgie
- Endoskopische Leistungen für das MVZ Gastroenterologie
- Rheumatologie inkl. Ambulanz (ASV Rheumatologie)
- Diabetologie
- Kardiologischer Funktionsbereich durch die Klinik für Innere Medizin I.

Die Klinik für Innere Medizin II in der Donauklinik umfasst derzeit eine Intensivstation und 2 Normalstationen inkl. Monitorplätzen. Geplant ist ein interdisziplinärer Stationsbereich mit der Viszeralchirurgie und ein Elektiv- und Kurzliegerbereich. Es werden 4 Endoskopieräume (je 2 in Neu-Ulm und Weißenhorn) mit einem kompletten endoskopischen Spektrum (s. oben) und eine spezielle gastroenterologische Funktionsdiagnostik betrieben. Die Endoskopieversorgung ist rund-um-die-Uhr an beiden Standorten gewährleistet. Es wird eine Sprechstunde für vorstationäre Patienten und Privatpatienten angeboten. Außerdem werden hier auch Schrittmacher- und ICD-Implantationen durchgeführt.



Chefarzt Dr. med. Werner Schmidbauer

Durch die Neustrukturierung der Inneren Medizin wird die Voraussetzung geschaffen, auf die medizinischen Herausforderungen der Zukunft optimal vorbereitet zu sein und den Patienten des Landkreises Neu-Ulm eine wohnortnahe breite und hochspezialisierte medizinische Versorgung auf aktuellem Stand zu bieten.

DIE HOLDING AREA SCHONT DIE NERVEN UND VERMITTELT EIN GUTES GEFÜHL VOR UND NACH DEM EINGRIFF

Willkommen in der Holding Area

Stress und Hektik bei der morgendlichen Aufnahme auf der Station sind Vergangenheit. Dafür sorgt ein neues Organisations-Tool an der Stiftungsklinik: die Holding-Area.

Bisher herrschte oft morgendliche Betriebsamkeit, wenn die Patienten nüchtern gegen 6.30 / 7.00 Uhr im größten Trubel auf die Station kamen. Wer hat Zeit für den Neuzugang, wo ist ein freies Zimmer? Manchmal musste die Vorbereitung für eine OP oder die Intervention im Flur, in einem Abstellraum oder im Bad stattfinden. Die Vorbereitung der ambulanten Operationen fand bisher in der Zentralen Notaufnahme statt. Für Pflegekräfte und Patienten eine Herausforderung und Geduldsprobe.

Damit ist es nun vorbei, seit im August 2021 im neuen Modulgebäude die sogenannte Holding Area geschaffen wurde. Jetzt werden die Patienten in einem eigenen, ruhigen und freundlichen Bereich willkommen geheißen. Sie werden sofort betreut, erhalten ein Bett oder eine Liege und werden für ihre Untersuchung / OP vorbereitet.

Die Patienten sind entspannter – die Vorbereitung übernehmen Mitarbeiterinnen, die mittlerweile schon Expertinnen in diesem Gebiet sind und auch die Fragen der Patienten geduldig und fachkundig beantworten können.

In der Holding Area sind vier Mitarbeiterinnen beschäftigt. Sie nehmen die Patienten freundlich und ohne Zeitdruck in Empfang. Dabei spielt es zunächst keine Rolle, ob eine ambulante OP geplant ist oder der Patient nüchtern ins Krankenhaus kommt, um noch am selben Tag operiert zu werden.

Anschließend werden Sie auf ihr Zimmer gebracht, wo Ihnen der weitere Ablauf in aller Ruhe erklärt wird. Dann werden Sie für die Untersuchung / OP vorbereitet. Das bedeutet: Flügelhemd, Rasur, evtl. vorher noch EKG schreiben, Blutabnahme, Infusion anhängen, SARS-CoV-2 Abstriche machen, Vitalwerte ermitteln, Prämedikation austeilen und manches mehr.

Sind alle nötigen Papiere (Aufklärungsbögen, Abstrichergebnisse, usw.) vorhanden? Wir überprüfen das. Ihre Wertsachen und persönlichen Sachen werden bei ambulanten Patienten sicher in Tüten aufbewahrt, bei stationären Patienten kommt alles ins Gepäck.

Jetzt kann es los gehen: Der Patient wird abgerufen und in den OP oder ins Herzkatheterlabor gebracht.

Die Patienten werden im Herzkatheterlabor, in der Allgemeinchirurgie oder der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie behandelt oder operiert.

Bei stationären Patienten holt das Personal der Station, auf die der Patient nach dem Eingriff kommt, die mitgebrachten Sachen ab und bringt sie direkt ins Patientenzimmer. So haben Sie nach der OP Ihre privaten Dinge gleich wieder zur Verfügung.

Die Patienten, die im Herzkatheterlabor untersucht wurden und keine Intervention (z.B. Stent) bekommen haben, kommen zur Nachüberwachung und anschließender Entlassung wieder zurück in die Holding Area.



Ein gutes und sicheres
Gefühl vor und nach Ihrer
OP / Untersuchung.
Dafür sorgt die Holding Area.



Chefarzt Priv. Doz. Dr. med. Andreas Reich



MINIMAL-INVASIVE OPERATIONEN IN DER ABTEILUNG FÜR FRAUENHEILKUNDE AN DER DONAUKLINIK NEU-ULM

Weniger ist mehr

Zufriedene Patientinnen, steigende Operationszahlen: Die Expertise im Team für Minimal-invasive Operationen der Abteilung für Frauenheilkunde an der Donauklinik Neu-Ulm lässt sich ganz leicht in Zahlen beschreiben. Wurden 2014 im Gründungsjahr der Hauptabteilung an der Donauklinik 597 Operationen durchgeführt, so stieg diese Zahl in den zurückliegenden acht Jahren auf zuletzt fast 1.500 Operationen pro Jahr.

Operationen im Bauchraum durch die geschlossene Bauchdecke durchzuführen, war lange nur ein Traum von innovativ denkenden Operateuren, die von der Fachwelt kopfschüttelnd als Scharlatane verunglimpft wurden. So wurde erst im Jahre 1980 weltweit die erste Blinddarm-entfernung durch eine Bauchspiegelung vorgenommen. Übrigens von einem deutschen Frauenarzt, was damals zu großen Tumulten bei den Chirurgen führte. Die ersten Eingriffe, die über eine Bauchspiegelung und damit ohne Bauchschnitt durchgeführt wurden, etablierten sich dann auch in der Frauenheilkunde.

Mittlerweile können eine Vielzahl der gynäkologischen Krankheitsbilder mit der sogenannten Schlüssellochchirurgie behandelt werden. Dabei kommt die Bauchspiegelung oder auch die Gebärmutterspiegelung zum Einsatz.

Bauchspiegelung

Bei der Bauchspiegelung wird zunächst ein kleiner Schnitt von 1 cm in der Nabelgrube angelegt und von dort eine Optik in den Bauchraum eingeführt. Über eine Kamera wird das Körperinnere auf einen Monitor übertragen. Im Unterbauch werden dann noch zwei bis drei kleine Schnitte von jeweils 5 mm angelegt von denen Instrumente

eingebraucht werden können, mit denen gearbeitet werden kann. Diese Instrumente haben nur einen kleinen Durchmesser von 5 – 12 mm, sind aber ausreichend lang, um durch die Bauchdecke hindurch arbeiten zu können.

Mit kleinen Schnitten viel erreichen

Die minimal-invasiven Eingriffe sind zum Teil technisch anspruchsvoller für den Operateur, bringen aber viele Vorteile für die Patientin, erklärt der Chefarzt der Abteilung für Geburtshilfe und Frauenheilkunde an der Donauklinik, Priv. Doz. Dr. med. Andreas Reich. Verzichtet man auf einen Bauchschnitt, sind nach der Operation weniger Schmerzen und eine raschere Rekonvaleszenz zu erwarten. Der Blutverlust während der Operation ist geringer und langfristige Probleme wie Narbenschmerzen oder ein Narbenbruch treten viel seltener auf. Und die Narben sind auch am Baggersee kaum sichtbar.

Obwohl die Schnitte und die Instrumente sehr klein sind, können wir damit „Berge bewegen“. Wir können damit zum Beispiel auch eine Gebärmutter mit einem Gewicht von einem Kilogramm und mehr entfernen. In den meisten Fällen ist ein Bauchschnitt also nicht mehr nötig.

Gebärmutterspiegelung

Wir können in die Gebärmutterhöhle schauen und arbeiten, ohne einen einzigen Schnitt zu machen. Über die Scheide und den Gebärmutterhalskanal werden feine Instrumente eingeführt, mit denen man gleichzeitig das Innere der Gebärmutter betrachten und bearbeiten kann. So werden zum Beispiel Polypen, Myome oder Vernarbungen entfernt. Das ist schonend und kann meist ambulant durchgeführt werden.



STILLEN IST VIEL MEHR ALS NAHRUNGS-AUFNAHME FÜR IHR BABY

Muttermilch – der Zaubertrank für Ihr Baby

Alle werdenden Eltern wollen Ihrem Baby den besten Start ins Leben schenken. Auch die Frage nach der gesündesten Ernährung für das Baby ist vielen wichtig. Dabei hat die Natur die Antwort darauf parat: Stillen ist genial, nicht nur die wissenschaftlichen Daten sprechen eindeutig für die Muttermilch.

Das Team der Donauklinik Neu-Ulm unterstützt die jungen Mütter intensiv. Und das so gut, dass wir uns in diesem Sommer der Zertifizierung zum „Babyfreundlichen Krankenhaus“ stellen können. Alle Wochenschwestern, Hebammen und Ärztinnen und Ärzte bilden sich regelmäßig in dieser Thematik fort und werten die Erfolge ihrer Arbeit aus.

Maßgeschneidert für das Baby

Die Muttermilch ist wie ein Zaubertank für das Baby, in dem alles in der richtigen Dosierung enthalten ist und von der Brust kommend gleich noch in der richtigen Temperatur geliefert wird. Stillen ist also tatsächlich genial und dann auch noch bio und gratis. Und obwohl sich Generationen von Ernährungswissenschaftlern die Köpfe darüber zerbrochen haben, wie die Muttermilch ersetzt oder

nachgeahmt werden könnte, hat sich die Industrie die Zähne daran ausgebissen. Die Zusammensetzung der Muttermilch ist und bleibt einzigartig. Einzigartig natürlich!

Längst ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Vorteile des Stillens nicht nur in der Muttermilch begründet sind. Der direkte Hautkontakt, die Körperwärme und der Geruch der Mutter, sowie die immer wiederkehrende Zuwendung befriedigen alle Sinne des Babys und tragen zur gesunden Entwicklung bei. Stillen ist nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ein intimer Moment zwischen Mutter und Kind.

Und ganz wichtig: das Stillen hat auch viele Vorteile für den Körper und die Psyche der Mama. Die Rückbildung der Gebärmutter verläuft schneller, der Blutverlust nach der Entbindung wird reduziert, langfristig wird das Risiko für Brustkrebs verringert und viele positive Auswirkungen auf die Psyche der jungen Mutter sind bekannt. Zuwendung und Körperkontakt tun nicht nur dem Neugeborenen gut.



Gesundheits- und Krankenpflegerin Monika Vogel,
Still- und Laktationsberaterin IBCLC



Oberärztin Dr. med. Dörte Unseld, Still- und Laktationsberaterin IBCLC

Milk to go

Stillen macht das Leben der jungen Familie einfacher. Die „Milchbar“ ist immer dabei. Zubehör, das sterilisiert werden muss, ist nicht nötig und dann passt sich die Zusammensetzung der Milch auch noch dem Alter des Kindes an.

Auch längeres Stillen wird wieder modern. Studien zeigen, dass Stillen bis nach dem vollendeten 2. Lebensjahr des Kindes die gesundheitlichen Vorteile noch verstärkt. Moderne Arbeitszeitmodelle, Homeoffice und emanzipierte Familienkonzepte kommen diesem Trend zugute.

Nicht erst, seit das Wort „Klimawandel“ in aller Munde ist, findet die ökologische Komponente des Stillens mehr Beachtung. Die Produktion von Säuglingsnahrung verbraucht viel Wasser. Flaschen, Sauger sowie Verpackungen werden zu Plastikmüll, Produktion und Transport der Utensilien erzeugt Kohlendioxid. Die Muttermilch ist total ökologisch und natürlich.

Nicht stillen?

Trotz der vielen Vorteile, gibt es auch gute Gründe nicht zu stillen. Die Entscheidung zum Stillen liegt bei jeder Frau und ist sehr persönlich. Manchmal geht stillen auch nicht, obwohl die junge Mutter es gerne möchte. „Meine Brüste gehören mir“ – ist ein Satz der zeigt, dass nicht-stillende Mütter häufig denken, sich für Ihre Entscheidung rechtfertigen müssen. Nicht bei uns! Wir akzeptieren auch die Entscheidung gegen das Stillen und werden dann beraten, welche Alternativen es gibt.

Stillen ist bunt! Längst gibt es nicht nur Flasche oder Brust, sondern auch andere Lösungen. So können Frauen, die gerne stillen möchten, jedoch keine oder zu wenig Milch haben, das Baby mit einem speziellen Ernährungs-Set an der Brust füttern. Oder wenn Frauen gerne ihr Kind mit der Flasche ernähren möchten, kann das Kolostrum, die sehr wertvolle Milch der ersten Tage, dem Kind gegeben werden. Studien zeigen hier, dass die Gabe von Kolostrum „wie eine Impfung“ wirkt und dem Kind einen Krankheitsschutz für die ersten Wochen mitgibt. Das Abstillen wird dadurch kaum beeinträchtigt.

Das Team der Donauklinik Neu-Ulm hilft und begleitet die Wöchnerinnen auf ihrem bunten Weg!

Kreisspitalstiftung 4.0 – Das ist die Gegenwart, nicht die Zukunft

Die Digitalisierung schreitet voran und hat immer mehr Einfluss auf unser Leben. Das ist auch im Klinikbereich kaum anders – ohne Digitalisierung haben moderne Krankenhäuser wie die Kliniken der Kreisspitalstiftung keine Chance. Doch bei aller Euphorie und Technik-Affinität – der Mensch steht immer noch im Mittelpunkt, daran kann und darf auch die modernste Technologie nichts ändern. Jede Investition in die einzelnen Maßnahmen zur Digitalisierung hat nur ein Ziel: Unsere Patienten sollen schneller gesund werden und unsere Mitarbeiter mehr Zeit bekommen, um sich persönlich noch intensiver um ihre Patienten zu kümmern.

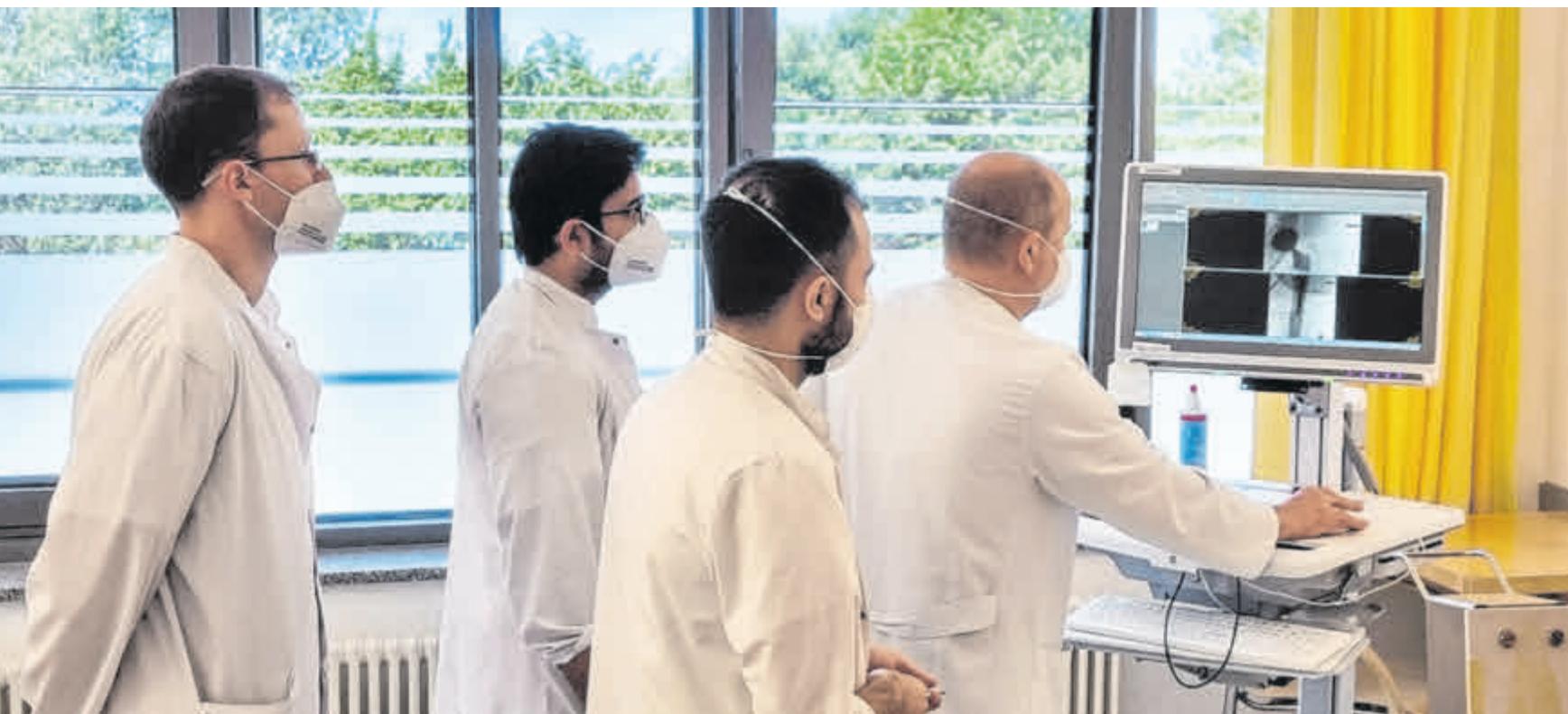
Um die qualitativ hochwertige und moderne Gesundheitsversorgung in Deutschland zu sichern und weiter auszubauen, fördert das Krankenhauszukunftsgesetz der Bundesregierung die Digitalisierung der Krankenhäuser mit einem Fördervolumen von insgesamt 4,3 Milliarden Euro. Der Fokus liegt auf der Digitalisierung und einer modernen technischen Ausstattung der Krankenhäuser.

Für die Stiftungsklinik Weißenhorn und die Donauklinik Neu-Ulm ergibt sich eine voraussichtliche individuelle Förderhöchstgrenze von etwa 3,2 Millionen Euro.

Die Kreisspitalstiftung Weißenhorn hat im ersten Schritt in einem groß angelegten Projekt „Digitales Krankenhaus“ mit Unterstützung der Fachbereiche ein Konzept erstellt.

Die Zielsetzung hierbei ist die Kommunikation mit dem Patienten zu fördern, die Behandlungsqualität und Patientensicherheit weiterhin zu sichern und auch zu steigern und durch eine starke Reduzierung der noch papiergeführten Patientendokumentation einen wichtigen Beitrag für die Umwelt zu leisten. Weniger Verwaltung und Bürokratie sollen dafür sorgen, dass unser Personal noch mehr Zeit für die Kernaufgabe hat: die Patientenversorgung.

Hierbei werden folgende zukunftsweisende Projekte in der Kreisspitalstiftung umgesetzt.





Patientenportal

Mit dem Patientenportal wird der Austausch zwischen Patient und Krankenhaus gefördert. Vor, während und nach dem Krankenhausaufenthalt hat der Patient die Möglichkeit, seinen kompletten Aufenthalt in unseren Kliniken und darüber hinaus zu begleiten.

Dabei kann der Patient **vor dem Antritt** im Krankenhaus durch das digitale Patientenportal Informationen zu seinem Aufenthalt erhalten, mit den Mitarbeitern der Kliniken in Kontakt treten, Termine vereinbaren und relevante Gesundheitsdaten und Unterlagen übermitteln.

Während des Aufenthaltes kann der Patient über das hauseigene und kostenfreie WLAN mit dem Smartphone oder Tablet auf seine Gesundheitsdaten zugreifen, Informationen zu bevorstehenden Behandlungen und Terminen einholen, Ansprechpartner abrufen und Behandlungstagebuch führen.

Nach der Entlassung kann der Patient seine Behandlungsunterlagen einsehen und bestimmen welche Unterlagen an weitere Behandler, wie Hausarzt weitergeleitet werden.

Digitale Patientenakte

Um dieses zu erreichen wird der Krankenhausaufenthalt durch das Personal in Zukunft digital begleitet. Hierbei werden alle Bereiche mit mobilen PCs und Tablets ausgestattet und medizinische Geräte an die digitale Patientenakte angebunden. Durch die Vernetzung stehen den Mitarbeitern und dem Patienten wichtige Informationen schnell zur Verfügung und Entscheidungen zur Behandlung können direkt am Patientenbett festgelegt und angeordnet werden. Zusätzlich überwachen digitale Systeme den Behandlungsprozess und fördern zusätzlich die Patientensicherheit.

Sicherheit der Patientenbehandlung und Patientendaten

Zeitgleich wurden Sicherheitsmaßnahmen beschlossen, um die Patientenbehandlung und die Behandlungsdaten vor einen Ausfall der Systeme oder digitalen Angriffen von außen zu schützen.

Derzeit befindet sich das Projektteam in der Projektvorbereitung und –planung mit der Zielsetzung, gemeinsam mit den Fachbereichen die ersten großen Maßnahmen baldmöglichst umzusetzen. Ziel ist, bis zum Ende des Jahres 2024 eine nahezu vollständige Digitalisierung der Krankenhäuser der Kreisspitalstiftung zu realisieren.

Digitalisierung Zentrale Notaufnahmen

Die Kreisspitalstiftung Weißenhorn wird die Zentralen Notaufnahmen technisch modern aufrüsten um eine möglichst unterbrechungsfreie Übermittlung relevanter medizinischer Daten und Steuerung von Prozessen in der Notversorgung zu gewährleisten. Neben der Erfassung der medizinischen Daten soll das System den Mitarbeiter bei der professionellen Versorgung der Patienten unterstützen und einen Überblick über den aktuellen Prozessstatus der Patienten und Leistungen verschaffen.

Gleichzeitig wird eine Datenübertragung für die stationäre Weiterbehandlung oder für sonstige ambulante Leistungserbringungen gewährleistet. So werden Abläufe besser koordiniert und in der zentralen Notaufnahme beschleunigt. Alle dokumentierten Patientendaten stehen bei Bedarf schneller und strukturierter zur Verfügung. Auch werden dadurch doppelte Erfassungen und Abfragen vermieden.

Einführung digitale Pflegedokumentation

Durch die Einführung der digitalen Pflegedokumentation werden Papierakten überflüssig und von der digitalen Patientenakte abgelöst. Dadurch können patientenspezifische pflegerische Informationen direkt vom jeweiligen Arbeitsplatz dokumentiert und durch die jeweiligen Berufsgruppen wie Pflege, Arzt, Sozialdienst oder Medizincontrolling abgerufen werden. Eine massive Zeitersparnis ist die Folge, da die Informationen nicht erst in der Patientenakte gesucht werden müssen.

Mobile digitale Struktur

Die Mitarbeiter werden mit digitalen Visitenwagen und Tablets ausgestattet und medizinische Geräte an die digitale Patientenakte angebunden. Durch die Vernetzung stehen den Mitarbeitern und dem Patienten wichtige Informationen schnell zur Verfügung und Entscheidungen zur Behandlung können direkt am Patientenbett festgelegt und angeordnet werden. Dies spart Zeit und reduziert Fehlerquellen, da Dokumentationen und Anordnungen während der Visite direkt in die Patientenakte eingetragen werden können.



GESUNDHEITS- ZENTRUM

Zukunft ist Veränderung – Vom Krankenhaus zum Gesundheitszentrum

Zukunft ist Veränderung: Wie alle Kliniken in Deutschland muss sich auch die Kreisspitalstiftung Weißenhorn den Herausforderungen einer sich rasant veränderten Krankenhauslandschaft stellen.

Mit der Neueröffnung unserer Pflegeeinrichtung „IllerVita“ im Gesundheitszentrum in Illertissen ist dies einmal mehr eindrucksvoll gelungen: Hier vervollständigt die Kreisspitalstiftung Weißenhorn gemäß ihres Stiftungsauftrags ihr Angebot für Senioren. Mit einer stationären Kurzzeit- und Langzeitpflege ist „IllerVita“ zum Jahresbeginn erfolgreich gestartet.

Die Strukturvorgaben für den Betrieb Zentraler Notaufnahmen für Krankenhäuser wurden vom Gesetzgeber 2018 geändert und die Kreisspitalstiftung musste handeln. Es drohten neben haftungsrelevanten Ansprüchen auch empfindliche Einbußen in der Vergütung, wenn

nicht, wie vorgeschrieben, neben dem Betrieb einer Notaufnahmeeinrichtung, eine Abteilung für Innere Medizin, eine Chirurgie und eine Intensivstation mit mindestens 6 Betten bereitgehalten werden.

Diese gesetzlichen Vorgaben zwangen die Klinikleitung der Kreisspitalstiftung, die zentrale Notaufnahmeeinrichtung der Illertalklinik zu schließen und umfassende Strukturveränderungen am Standort einzuleiten.

Heute bieten die Kliniken der Kreisspitalstiftung eine sektorenübergreifende Versorgung für Senioren, die von der Akutversorgung, über die Akutgeriatrie, die geriatrische Rehabilitation bis zur stationären Pflegeeinrichtung reicht. Angesichts der demographischen Entwicklung einer immer älter werdenden Bevölkerung wird die Bedeutung dieser umfassenden Versorgung aus einer Hand immer wichtiger.

So wurde in der Stiftungsklinik in Weißenhorn eine akut-geriatriische Station mit prospektiv 20 Betten eingerichtet, in der eine möglichst frühzeitige interdisziplinäre Zusammenarbeit der Internisten mit den Unfallchirurgen zum Wohle der Senioren stattfindet. Hier erleichtert unsere langjährige Erfahrung die Entscheidungen: Oftmals droht den Patienten, etwa nach einem Sturz, eine rasche funktionelle Verschlechterung des Allgemeinzustandes und ein dauerhafter Pflegebedarf entsteht. Die Mobilität der Betroffenen lässt schnell nach, es kommt auch zu Verwirrtheiten oder zur Verschlechterung der Ernährungssituation. Dies kann durch eine enge und fachkundige Zusammenarbeit aller Beteiligten in der Klinik verbessert werden. Das Ziel ist immer: Die Patienten sollen möglichst rasch für eine anschließende Reha-Maßnahme stabilisiert werden, um schnell wieder gesund zu werden und „auf die Beine zu kommen“.

Die stationäre geriatriische Rehabilitation erfreut sich bereits seit 13 Jahren großer Beliebtheit. Sie beinhaltet 49 Betten auf zwei Stationen. Hier werden überwiegend Anschlussheilbehandlungen, also Rehabilitationen nach Klinikaufenthalten, durchgeführt. Die Ziele der Rehabilitation sind klar und einfach formuliert: Die Patienten sollen buchstäblich „wieder laufen lernen“. Zudem bedürfen die internistischen Begleiterkrankungen und die

Wiederherstellung der bisherigen Alltagsbewältigung viele, auf solche Fälle spezialisierte Mitarbeiter, die im geriatriischen Team Hand in Hand zusammenarbeiten.

Mit der Neueröffnung unserer Pflegeeinrichtung „IllerVita“ wird das Angebot für Senioren zu einer zukunftsweisenden Entscheidung. Mit einer stationären Kurzzeit- und Langzeitpflege ist die Einrichtung erfolgreich gestartet. Geplant ist auch eine ergänzende Tagespflegeeinrichtung, die sich schon im Aufbau befindet. Die Einrichtung IllerVita soll im Lauf des Jahres auf insgesamt 48 Pflegeplätze ausgebaut werden.

Ergänzend wird in dem Gebäude fachübergreifend medizinische Kompetenz durch niedergelassene Praxen etabliert. Diese können sowohl als Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) der Klinik als auch als niedergelassene Praxis betrieben werden. Durch die räumliche Nähe sind Synergien und gemeinsame Infrastrukturen wie zum Beispiel im Bereich Radiologie denkbar.

Mit diesem Angebot will die Kreisspitalstiftung keine Konkurrenz zu den bestehenden Angeboten aufbauen sondern vielmehr das medizinische Angebot in der Region ergänzen und vervollständigen.

Frau Rosa Romeis kam als erste Bewohnerin in die neue Pflegeeinrichtung „IllerVita“





SO GELINGT DER PERFEKTE START ALS PFLEGEFACHFRAU ODER PFLEGEFACHMANN

Der vielleicht schönste Beruf der Welt

Es gibt nur einen Weg, um den viel beschworenen „Pfle- genotstand“ in den Griff zu bekommen: Pflegepersonal direkt vor Ort optimal auf einen Beruf vorzubereiten, der so viel Freude und Erfüllung mit sich bringen kann. Mit der Berufsfachschule für Pflegeberufe beginnt am 1. September 2022 eine neue Zeitrechnung an den Kliniken der Kreisspitalstiftung. 25 junge Frauen und Männer werden dann ihren Ausbildungskurs beginnen, der sämtliche Bereiche der Pflegeausbildung umfasst. Hoch motiviert freut sich auch das Ausbildungsteam schon auf den Start in ein neues Tätigkeitsfeld. Die zuständigen Behörden haben Standort und Ausbildungskonzept geprüft und genehmigt. Geeignete Schulräume konnten auch schon gefunden werden. Jetzt kann es losgehen

Im Zentrum der Ausbildung der Berufsfachschule für Pflegeberufe an den Kliniken der Kreisspitalstiftung steht eine breit angelegte, umfassende und behutsame Vorbereitung auf den vielleicht schönsten Beruf der Welt: Wir freuen uns, den Auszubildenden mit unseren Kooperationspartnern dafür die optimalen Voraussetzungen bieten zu können.

Im Bereich der Pflege hat sich viel verändert. Vorbei sind die Zeiten von „Die Schwester/der Pfleger“ oder auch „Gesundheits- und Krankenpfleger*innen“ tauchen in der neuen Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau/ Pflegefachmann“ nicht mehr auf.

Dafür ändern sich inhaltlich drei ganz entscheidende Punkte, welche der Professionalisierung des Berufes Vor- schub leisten sollen:

- **Die Pflegefachfrau/ der Pflegefachmann bekommt legal definiert sogenannte vorbehaltene Aufgaben. Das sind Aufgaben, die niemand anderem übertragen werden dürfen als eben diesen Pflegefachkräften. Damit wird die Rolle der Pflegenden vor allem in der Bewältigung komplexer Pflegesituationen erheblich gestärkt.**
- **Die Vertiefung im 3. Ausbildungsjahr in dem Bereich der Altenpflege und in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sind nur noch über Sonderwege erreichbar. Zudem bekommen diese beiden Berufsabschlüsse keine unmittelbare Anerkennung der Europäischen Union.**
- **Es wird regelhaft möglich, Pflege als grund- ständiges Studium an Hochschulen zu erlernen. Hochschulabsolventen tragen dann die Bezeichnung Pflegefachmann/-frau mit dem Zusatz B.Sc. oder B.A.**



Die Anforderungen an die theoretische und praktische Ausbildung haben zugenommen.

Die Ausbildung orientiert sich an zu erwerbenden Kompetenzen, welche in allen Pflegesettings (stationär/ambulant) und in allen Altersgruppen in der Versorgung von zu pflegenden Menschen zur Anwendung kommen sollen.

Theorieteile konzentrieren sich nicht mehr so stark auf die Akutpflege in der Klinik, wie das unter altem Recht noch der Fall war. Das setzt durchaus neue Herausforderungen in der Einarbeitung der neuen Pflegefachfrauen/ -männer nach Ausbildungsabschluss.

In der praktischen Ausbildung ist gesetzlich vorgeschrieben, dass mindestens 10 % der praktischen Ausbildungszeit vor Ort im Rahmen von Praxisanleitung zu absolvieren sind. Diese Praxisanleitung ist „während eines Einsatzes“ durchzuführen, was zu einer strengeren Planung und Sicherstellungsnotwendigkeit in der Praxis führt.

An die Praxisanleiter werden ebenfalls höhere Anforderungen gestellt. So müssen sich diese bei der Vereinigung der Pflegenden in Bayern als Praxisanleiter registrieren lassen und je Ausbildungsjahr nachweisen, dass sie 24 Stunden berufspädagogische Fortbildung absolviert haben. Die grundständige Ausbildung zur Praxisanleitung wurde im Umfang der Theoriestunden von 200 auf 300 Stunden erweitert, wobei Ausbildungen nach altem Recht anerkannt bleiben, sofern diese einen Umfang von mindestens 200 Stunden hatten.

Insgesamt stellt die neue Ausbildung für alle Einrichtungen eine neue Herausforderung dar. Die gesetzlich vorgesehenen praktischen Ausbildungsteile sind für viele Player im Gesundheitswesen nur in sektorenübergreifenden Ausbildungsverbänden möglich. Die Kliniken der Kreisspitalstiftung bewegen sich ebenfalls in solchen Ausbildungsverbänden, haben aber strategisch mit den Entscheidungen zum Aufbau stationärer Pflegeangebote in Illertissen sowie den Überlegungen zur Etablierung einer ambulanten Pflegeeinrichtung im Verbund mit den beiden Akutstandorten sehr gute Voraussetzungen, die

Abstimmung der praktischen Einsätze möglichst friktionsfrei zu erreichen.

Die Entscheidung der Kliniken und der politischen Gremien, im Landkreis wieder eine eigene Pflegeschule zu errichten, kann in Zukunft den Bedarf an Pflegekräften an den unterschiedlichen Standorten der Kreisspitalstiftung erfüllen.

Die sehr gute Kooperation mit der Berufsfachschule für Pflege in Günzburg soll fortgesetzt werden.

Alle Einrichtungen (Träger der praktischen Ausbildung) sollten sich darüber im Klaren sein, dass die Ausbildung primär nicht rein für den eigenen Bedarf erfolgt, sondern auch als wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden muss.

Kooperationspartner im Ausbildungsverbund:

1. Alfred Schneider Haus, AWO Neu-Ulm
2. Alten- u. Pflegeheim der Arbeiterwohlfahrt e. V., Weißenhorn
3. Ambulanter Pflegedienst EHD – Eine Hilfe Daheim GmbH, Neu-Ulm
4. AWO Ambulanter Pflegedienst, Neu-Ulm
5. Benild-Hospiz-gGmbH, Illertissen
6. Pflegedienst Lichtblick GmbH & Co. KG, Dietenheim
7. Pflegeheim St. Maria, Dietenheim-Reglisweiler
8. Seniorenheim Haus Sebastian, Illertissen
9. Seniorenheim Haus Thomas, Pfaffenhofen
10. Seniorenzentrum Drei Taubenschläge, Neu-Ulm
11. ZFP Südwürttemberg mit:
→ Alb-Donau Klinikum und Gesundheitszentrum Ehingen
→ Standort Zwiefalten
→ Standort Ulm

Wenn Körper und Seele leiden

In der Schmerztagesklinik der Kreisspitalstiftung werden Patienten mit länger andauernden und immer wiederkehrenden Schmerzen behandelt. Seit April 2022 ist die Schmerztagesklinik Teil der Donauklinik Neu-Ulm.

Unter der ärztlichen Leitung von Dr. Hege-Scheuing kümmert sich ein Team aus verschiedenen Berufsgruppen mit Ärzten, Psychologen, Pflegekräften und Arzthelferinnen, Physio- und Ergotherapeuten gezielt um chronisch schmerzkranken Patienten, bei denen der Schmerz seine ursprüngliche Warnfunktion verloren hat und zu einer eigenständigen Schmerzkrankheit geworden ist. Dabei sind in der Regel die schmerzbedingten körperlichen, seelischen und sozialen Beeinträchtigungen erheblich geworden.

Die Behandlung in der Tagesklinik erfolgt als inhaltlich abgestimmte Schmerztherapie in geschlossenen Gruppen. Die teilnehmenden Patienten kommen jeweils vier Wochen lang morgens zur Behandlung und gehen am späteren Nachmittag wieder nach Hause. Durch eine kleine Gruppengröße von maximal acht Personen wird hohe Therapieintensität und individuelle Betreuung sichergestellt. Speziell die Behandlung in einer geschlossenen Gruppe ist für Patienten oft sehr hilfreich, weil ein intensiver Austausch mit anderen von der Schmerzkrankheit Betroffenen als unterstützend erlebt wird.

Zur Therapie gehören unter anderem körperlich aktivierende Physio- und Ergotherapie sowie Ausdauertraining. Einen weiteren Schwerpunkt stellen psychologische Verfahren, Entspannungsverfahren und Achtsamkeitsübungen dar.

Vorrangiges Ziel ist es vor allem zu lernen, mit den Schmerzen besser umzugehen, die eigenen Bewältigungsmöglichkeiten konsequent zu stärken und trotz Schmerzen mehr Lebensqualität zu erreichen. In Patientenworten: „Der Schmerz ist nicht groß anders, aber ich kann jetzt deutlich besser damit umgehen und weiß, was ich selbst tun muss.“

Eine Anmeldung in der Schmerztagesklinik ist in Absprache mit den derzeit behandelnden Haus- oder Fachärzten jederzeit möglich. In der Regel erfolgt zunächst ein erster ausführlicher telefonischer Kontakt, nach dem dann eine

ausführliche eintägige Eingangsuntersuchung erfolgt. Bei dieser Eingangsuntersuchung wird geprüft, ob eine multimodale Schmerztherapie sinnvoll und notwendig ist. Je nach Ergebnis wird danach ein vierwöchiger Termin vergeben.

Als zusätzlichen Baustein wird sich die Schmerztagesklinik jedoch ab Herbst 2022 als Konsortialpartner am Innovationsprojekt PAIN2.0 der Deutschen Schmerzgesellschaft beteiligen. Dabei sollen Patienten sehr frühzeitig behandelt werden – also noch vor Eintritt einer möglicherweise unumkehrbaren Entwicklung hin zu einer Schmerzkrankheit. Dafür sorgen eine umfassende Untersuchung und abgestimmte gezielte Behandlung.



Oberarzt Dr. med. Gerhard Hege-Scheuing

DAS TEAM DER SCHMERZTAGESKLINIK IST ERREICHBAR UNTER

Tel.: 07 31 804-1750

Fax: 07 31 804-2759

E-Mail: schmerztagesklinik@kreisspitalstiftung.de

**Auf der Website finden sie
weitere Informationen und ein
digitales Anmeldeformular.**



Modernes Leben, moderne Arbeitszeit – so funktioniert die Work-Live-Balance

Kann eine Klinikgruppe als Arbeitgeber ernsthaft auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingehen? Ja! Bestes Beispiel dafür ist die Kreisspitalstiftung Weißenhorn ist mit ihren Kliniken und dem Gesundheitszentrum.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist vor allem für Frauen noch immer ein wesentlicher Grund für ihre Entscheidung für einen neuen Job. Eine ausgewogene Work-Life-Balance ist ebenso wichtig bei der Wahl eines neuen Arbeitgebers, um Karriere, Erfolg und Gehalt mit Familie, Freunden und Anerkennung zu vereinen. Die Kreisspitalstiftung Weißenhorn ist mit ihren Kliniken sowohl Mitglied im „Familienpakt Bayern“, als auch im bundesweiten Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. Dass dies auch im Klinikalltag umgesetzt wird und funktioniert, zeigt das Beispiel von Nadin-Isabell Duit, Assistenzärztin im Fachbereich Anästhesie/Intensivmedizin, die sich nach sechs Jahren in Berlin entschieden hatte, wieder zurück in die Heimat zu ziehen. Ihr Neustart ins Berufsleben nach der Elternzeit, inklusive Wohnortwechsel war eine enorme Herausforderung, denn als junge Mutter suchte Nadin-Isabell Duit einen familienfreundlichen Arbeitsplatz und Arbeitgeber. Beides hat sie in der Donauklinik gefunden und ist damit glücklich: „Mein beruflicher Neuanfang wurde mir in der Donauklinik sehr leicht gemacht.“

Das Team der Anästhesie und Intensivmedizin habe sie freundlich und kollegial aufgenommen, so konnte sie sich schnell einarbeiten und fühlt sich wohl. Die Assistenzärztin sagt: „Ich war über das kollegiale Miteinander, auch abteilungsübergreifend, sehr positiv überrascht.“

Auch mit einem Jahr Erfahrung als junge Ärztin ist Nadin-Isabell Duit überzeugt: „Mein Wunsch nach Vereinbarkeit von Arbeit, Weiterbildung und Familie ist erfüllt worden. Dank der Unterstützung meiner Kollegen konnte ich rasch meinen Facharztcatalog vervollständigen und Wissenslücken schließen. Jetzt kann ich mich selbstbewusst auf meine Facharztprüfung vorbereiten.“

Eine professionelle und vorausschauende Personalpolitik sorgt in den Stiftungskliniken dafür, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern – und zwar für Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen. Die Personalstruktur hat sich in den vergangenen Jahren in allen Kliniken deutlich gewandelt. Immer mehr Frauen ergreifen den Arztberuf und arbeiten häufig in Teilzeit. Junge Väter und Mütter nehmen öfter und länger Elternzeit. Beschäftigte benötigen Freistellungen für berufsbegleitende Weiterbildungen oder die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger. Besonders junge Ärztinnen und Ärzte fordern mehr Flexibilität und familienfreundlichere Arbeitszeiten. Auf diese Situationen stellen wir uns als Arbeitgeber ein.

Auch wenn es manchmal starre Strukturen, Schichtmodelle und hierarchische Organisationsformen gibt, die es uns als Krankenhaus schwer machen können: Die Stiftungskliniken reagieren flexibel auf diese Bedürfnisse. Wir versuchen, mit agileren Arbeitsweisen und einer wertschätzenden Führungskultur diese Herausforderungen zu meistern. Konkret bedeutet dies: mehr Mitsprache und Mitwirkungsmöglichkeiten der Beschäftigten – auch wenn es um die Entwicklung neuer Arbeitsmodelle für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht.

Durch unsere regelmäßigen Mitarbeitergespräche wissen wir, wie wir unsere Beschäftigten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen können. Auch in den anderen Tätigkeitsbereichen der Kreisspitalstiftung berücksichtigen wir den Bedarf nach familienfreundlichen Arbeitsbedingungen. Ob in der Pflege, im Funktionsdienst, im Wirtschafts- und Versorgungsdienst, in der Verwaltung, im technischen Dienst, beim klinischen Hauspersonal oder in vielen anderen Bereichen – die Kreisspitalstiftung Weißenhorn verspricht nicht nur, ein familienfreundlicher Arbeitgeber zu sein. Wir halten unser Versprechen!



GEMEINSAM FÜR SIE DA – SERVICE AUS EINER HAND

Zurück in die Zukunft

Service ist unsere Expertise – da lag es nahe, die vor einigen Jahren ausgegliederte Kreisspital-Servicegesellschaft wieder zurück in die Kreisspitalstiftung zu integrieren. Gerade die Corona-Krise hatte gezeigt, wie wichtig eine möglichst enge Verzahnung dieser beiden Gesellschaften geworden ist. Unser Ziel war, ist und bleibt es, höchste Qualitätsstandards in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten sicherstellen zu können.

Natürlich gab es gute und auch aus heutiger Sicht durchaus nachvollziehbare Gründe, warum sich nach der Jahrtausendwende in der deutschen Krankenhauslandschaft der Trend durchsetzen konnte: sogenannte „patientenferne Dienstleistungen“ wie Küche, Reinigung, Wäscherei oder Hol- und Bringendienste in eine eigene Servicegesellschaft ausgliedern. Hintergrund waren meist wirtschaftliche Überlegungen: Die Servicemitarbeiter waren dadurch nicht mehr Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst und somit im TVÖD, sondern waren dem Tarifvertrag Service zugeordnet. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutete dies aber deutlich niedrigere Löhne und ein Wegfall der Zusatzversorgung.

Zunächst folgten auch die Kliniken der Kreisspitalstiftung diesem Trend und gründeten 2010 die Kreisspital-Servicegesellschaft, in der die Servicemitarbeiter angestellt wurden.

Die ökonomischen Vorteile stellten sich zwar auch ein, doch es gab durchaus auch Reibungsverluste im organisatorischen Bereich: Das Zusammenspiel und die Verzahnung der beiden Gesellschaften war immer wieder eine Herausforderung. Gerade während der Pandemie zeigte sich, wie eng die Kolleginnen und Kollegen der Servicegesellschaft und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisspitalstiftung Weißenhorn zusammenarbeiten.

So lag es nahe, die Uhr ein Stück weit „zurückzudrehen“ und die Servicegesellschaft wieder zurück in die Kreisspitalstiftung zu integrieren. Der Ausschuss für Gesundheit und Krankenhauswesen und der Kreistag erkannten die Vorteile und stimmten im Juli 2021 der Auflösung der Servicegesellschaft zu.

In der Praxis ergeben sich hieraus Vorteile für alle Beteiligten:

- **Die Mitarbeiterzufriedenheit ist besser und ein neues Wir-Gefühl aller Beschäftigten hat sich eingestellt**
- **Schnittstellenprobleme in der Abrechnung wurden aufgehoben**
- **Doppelstrukturen in der Verwaltung wurden abgebaut**
- **Es gibt keine „Zweiklassengesellschaft“ innerhalb der Kreisspitalstiftung Weißenhorn, keine Unterschiede in der Bezahlung, bei der tariflichen Eingruppierung und bei der Zusatzversorgung.**

Während der Coronaphase haben die Kolleginnen und Kollegen gemeinsam hervorragende Leistungen erbracht und funktionsübergreifend gut zusammengearbeitet. Auch aus einer Krise können die richtigen Schlüsse gezogen werden: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit sorgt für Harmonie und sichert den anhaltend hohen Qualitätsstandard in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten.

So erreichen Sie uns

Stiftungsklinik Weißenhorn Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Chefarzt Dr. med. Robert Knaus
Tel. 07309/870-2550
r.knaus@kreisspitalstiftung.de

Chefarzt Dr. med. Christian Bialas
Tel. 07309/870-2550
c.bialas@kreisspitalstiftung.de

Anästhesie und Intensivmedizin

Chefarzt Dr. med. Günther Hogrefe
Tel. 07309/870-0
g.hogrefe@kreisspitalstiftung.de

Klinik für Innere Medizin I

Chefarzt Dr. med. Joachim Kamenz
Tel. 07309/870-2250
j.kamenz@kreisspitalstiftung.de

Klinik für Innere Medizin II

Chefarzt Dr. med. Werner Schmidbaur
Tel. 0731/804-1301
w.schmidbaur@kreisspitalstiftung.de

Innere Medizin Palliativstation

Oberarzt Dr. med. Markus Miller
Tel. 07309/870-4700
m.miller@kreisspitalstiftung.de

Innere Medizin/ Schlafmedizinisches Zentrum

Oberarzt Dr. med. Markus Miller
Tel. 07309/870-4800
schlaflabor@kreisspitalstiftung.de

Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt Dr. med. Christoph Riepl
Tel. 07309/870-2550
c.riepl@kreisspitalstiftung.de

Radiologie

Chefarzt Dr. med. Gerhard Brenner
Tel. 07309/870-2450
g.brenner@kreisspitalstiftung.de

Donauklinik Neu-Ulm Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Chefarzt Dr. med. Robert Knaus
Tel. 07309/870-2550
r.knaus@kreisspitalstiftung.de

Chefarzt Dr. med. Christian Bialas
Tel. 0731/804-2201
c.bialas@kreisspitalstiftung.de

Anästhesie und Intensivmedizin

Chefarzt Dr. med. Alexander Ruf
Tel. 0731/804-2401
a.ruf@kreisspitalstiftung.de

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Chefarzt Priv. Doz. Dr. med.
Andreas Reich
Tel. 0731/804-2806
a.reich@kreisspitalstiftung.de

Klinik für Innere Medizin I

Chefarzt Dr. med. Joachim Kamenz
Tel. 07309/870-2250
j.kamenz@kreisspitalstiftung.de

Klinik für Innere Medizin II

Chefarzt Dr. med. Werner Schmidbaur
Tel. 0731/804-1301
w.schmidbaur@kreisspitalstiftung.de

Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt Dr. med. Christoph Riepl
Tel. 07309/870-2550
c.riepl@kreisspitalstiftung.de

Schmerztagesklinik

Leit. Oberarzt Dr. med. Gerhard
Hege-Scheuing
Tel. 0731/804-1750
schmerztagesklinik@
kreisspitalstiftung.de

Radiologie

Chefarzt Dr. med. Gerhard Brenner
Tel. 07309/870-2450
g.brenner@kreisspitalstiftung.de

Gesundheitszentrum Illertissen Geriatrische Rehabilitation

Leit. Oberarzt Steffen Breitweg
Tel. 07303/177-7700
s.breitweg@
kreisspitalstiftung.de

Pflegeeinrichtung IllerVita

Kom. Heimleitung
Stefanie Stollbrock
Tel. 07303/177-4000
IllerVita@kreisspitalstiftung.de

Medizinische Versorgungszentren

Frauenärzte am Donauufer

Krankenhausstr. 11 · 89312 Neu-Ulm
Tel. 0731/75071
info@mvz-neu-ulm.de

Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe

Krankenhausstr. 5 · 89257 Illertissen
Tel. 07303/5011
mvz-nu-illertissen@kreisspitalstiftung.de

MVZ Chirurgie und Unfallchirurgie

Krankenhausstr. 7 · 89257 Illertissen
Tel. 07303/9034981
mvz-filiale-ill@mvz-weissenhorn.de

MVZ Chirurgie und Unfallchirurgie

Günzburger Str. 41 · 89264 Weißenhorn
Tel. 07309/41986
mvz-sekretariat-ch@mvz-weissenhorn.de

MVZ Innere Medizin

Günzburger Str. 41 · 89264 Weißenhorn
Tel. 07309/41986
mvz-sekretariat-in@mvz-weissenhorn.de

MVZ Innere Medizin

Industriestr. 28 · 89269 Vöhringen
Tel. 07306/919192
mvz-filiale-voehringen@
kreisspitalstiftung.de

MVZ Nuklearmedizin/MRT

Günzburger Str. 41 · 89264 Weißenhorn
Tel. 07309/41986
wei-sekretariat-ra@kreisspitalstiftung.de

Die Kliniken im Überblick



STIFTUNGSKLINIK WEISSENHORN

Die Stiftungsklinik Weißenhorn ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 160 Betten, prospektiv 203 Betten.

Günzburger Straße 41
89264 Weißenhorn
www.stiftungsklinik-weissenhorn.de

Telefon 07309/870-0
Telefax 07309/870-1199

DIE KLINIK BIETET

Notfallversorgung rund um die Uhr – stationär und ambulant

Radiologie mit 80-Zeilen-Computertomograph (CT, Canon Aquilion PRIME 80 Zeiler) und Kernspintomograph (MRT, Philips Achieva 1,5T dStream)

Akutgeriatrie

Anästhesie- und Intensivmedizin, Notfallmedizin

Innere Medizin I (Kardiologie/Angiologie mit interventionellem Schwerpunkt und invasiver Elektrophysiologie, Palliativmedizin, Pneumologie & Schlaflabor, Internistische Intensivmedizin)

Innere Medizin II Gastroenterologische Funktionsdiagnostik (Endoskopie/Sonographie) und Konsildienst

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Palliativstation mit sechs Betten

Schlaflabor mit fünf Polysomnographieplätzen

Orthopädie (Belegarztteilung)

Urologie (Belegarztteilung)

Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) mit Kardiologie, Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie und Nuklearmedizin



DONAUKLINIK NEU-ULM

Die Donauklinik Neu-Ulm ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 170 Betten.

Krankenhausstraße 11
89231 Neu-Ulm
www.donauklinik-neu-ulm.de

Telefon 0731/804-0
Telefax 0731/804-2109

DIE KLINIK BIETET

Notfallversorgung rund um die Uhr

Radiologie mit Computertomograph

Ambulante Operationen

Anästhesie- und Intensivmedizin

Gynäkologie und Geburtshilfe

Innere Medizin II Gastroenterologie

Innere Medizin I Kardiologische Funktionsdiagnostik und Konsildienst

ASV-Rheumatologie

Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Allgemein-, Viszeral und Gefäßchirurgie

Schmerztagesklinik

Viszeralchirurgie (Belegarztabteilung)

Plastische Chirurgie (Belegarztabteilung)

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Belegarztabteilung)



GESUNDHEITZENTRUM ILLERTISSEN

Das Gesundheitszentrum Illertissen bietet eine sektorenübergreifende Versorgung für Senioren und eine fachübergreifende medizinische Versorgung in niedergelassenen Praxen.

Krankenhausstraße 7
89257 Illertissen
www.gesundheitszentrumillertissen.de

Telefon 07303/177-0
Telefax 07303/679-0

DAS GESUNDHEITS- ZENTRUM BIETET

Pflegeeinrichtung IllerVita

Geriatrische Rehabilitation

Medizinisches Versorgungszentrum mit Chirurgie und Gynäkologie

KLINIKEN DER KREISSPITALSTIFTUNG



Stiftungsklinik Weißenhorn

Günzburger Straße 41
89264 Weißenhorn

Telefon: 07309 / 870-0
Telefax : 07309 / 870-1199

stiftungsklinik@kreisspitalstiftung.de
www.stiftungsklinik-weissenhorn.de



Donauklinik Neu-Ulm

Krankenhausstraße 11
89231 Neu-Ulm

Telefon: 0731 / 804-0
Telefax : 0731 / 804-2109

donauklinik@kreisspitalstiftung.de
www.donauklinik-neu-ulm.de



Gesundheitszentrum Illertissen

Krankenhausstraße 7
89257 Illertissen

Telefon: 07303 / 177-0
Telefax : 07303 / 6790

gesundheitszentrum@kreisspitalstiftung.de
www.gesundheitszentrum-illertissen.de